



wolkennest

konzeption

*„Das Leben anzuregen – und es sich dann frei entwickeln zu lassen –
Hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers.“*

Maria Montessori

haus für kinder „wolkennest“
emmy – noether strasse 1a
82110 germering

Inhalt

1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG	1
1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung	1
1.1.1. Unser Kinderhaus Wolkennest	1
1.1.2. Öffnungszeiten und Schließzeiten	2
1.1.3. Brotzeit.....	2
1.1.4. Mittagessen im Kindergarten	3
1.1.5. Obstpause und Nachmittagssnack	3
1.1.6. Pädagogische Bedeutung der Brotzeit.....	4
1.1.7. EU-Schulprogramm – Wir machen mit! Amperhof - Ökokiste	4
Staatlich geförderter Vitaminschub für Kinder.....	4
Wir leben Bio!	5
Wofür wir stehen	5
Was uns am Herzen liegt.....	5
1.1.8. Team.....	5
1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	6
1.3. Unsere Aufträge des Gesetzgebers: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	6
1.4. Unsere Curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	7
2. ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS	8
2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familien	8
2.2. Unser Verständnis von Bildung	8
2.2.1. Inklusion in unserer Einrichtung	9
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	10
3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG	10
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	10
3.1.1. Vorbereitungsphase	10
3.1.2. Das persönliche Kennenlerngespräch.....	11

3.1.3.	Das pädagogische Erstgespräch	11
3.1.4.	Schnuppertage im Haus für Kinder „Wolkennest“	11
3.1.5.	Eingewöhnung.....	12
3.2.	Der Übergang in die Schule	14
3.2.1.	Vorschule	15
a)	Geistige Entwicklung (Konzentration, Leistungsbereitschaft, Kreativität, Merkfähigkeit, Selbständigkeit)	17
b)	Körperliche Entwicklung (Körperbeherrschung, Motorik, Stifthaltung).....	18
c)	Sozial-emotionale Entwicklung (Kontaktfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft).....	18
3.2.2.	Sprachförderung im Kindergarten	19
3.2.3.	Vorkurs Deutsch.....	19
4.	PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN	20
4.1.	Differenzierte Lernumgebung.....	20
4.1.1.	Arbeits- und Gruppenorganisation	20
a)	Raumkonzept und Materialvielfalt.....	20
b)	Mehrzweckraum	21
c)	Atrium	21
4.1.2.	Klare und dennoch flexible Tages- und Wochenstruktur.....	22
a)	Kindergarten / Vorschulkindergarten.....	22
b)	Krippe	23
4.2.	Interaktionsqualität mit Kindern	24
4.3.	Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog.....	24
4.4.	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	25
4.5.1.	Um was geht es?	25
a)	Entdeckendes Lernen – Wie Kinder bei uns forschen - Freies Forschen	25
b)	Der Forscherraum	25
c)	Forscherwochen	26

d) Kinder forschen im Team	26
5. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE	26
5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	26
5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	27
5.2.1. Werteorientierung und Religiosität	27
5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	27
5.2.3. Sprache und Literacy	27
5.2.4. Mathematik und Naturwissenschaften.....	28
5.2.5. Ästhetische Bildung	28
5.2.6. Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Entspannung	29
5.2.7. Sexualität.....	30
5.2.8. Windelfreiheit.....	30
5.2.9. Lebenspraxis	31
6. KOOPERATION UND VERNETZUNG –ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNG	31
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	31
6.1.1. Eltern als Mitgestalter.....	31
6.1.2. Formen der Elternarbeit.....	31
6.1.3. Ziele der Elternarbeit.....	33
6.1.4. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	33
6.1.5. Familienausflug oder -feste	34
6.1.6. Elternbeirat.....	34
6.1.7. Verein.....	34
6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.....	34
6.2.1. Kooperationen mit anderen Kitas und Schulen.....	35
6.2.2. Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum	35
6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	36

7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION	36
7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	36
7.1.1. Die Entwicklung von Qualitätsstandards.....	36
7.1.2. Durch folgende Möglichkeiten machen wir unsere Arbeit transparent:.....	36
7.1.4 Beschwerdemanagement	37
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	38
ANHANG	40
1. Sozialgesetzbuch – 8. Buch (SGB VIII)	40
2. Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)	41
3. Wichtige Regelungen zum Kinderschutz.....	41
4. UN-Kinderrechtskonvention, Kinderrechte, das Grundgesetz	42
5. Gesetzliche Grundlagen der Elternbeteiligung in Kitas und Schulen.....	47
6. Bildung für nachhaltige Entwicklung – AGENDA 2030	48

1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1.1. Unser Kinderhaus Wolkennest

Das Kinderhaus Wolkennest ist nach dem Kinderhaus Allnest, die zweite Einrichtung desselben Trägers „Allnest e.V.“. Der gemeinnützige Verein „Allnest e.V.“ wurde im März 2013 von Vertretern drei Germeringer Unternehmen, der Allnet GmbH, DocuWare Europe GmbH und der GeBE GmbH gegründet. Zweck des Vereins ist nach §2 der Vereinssatzung der Betrieb von Kindertagesstätten durch Förderung der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten. Mittlerweile hat der Verein zahlreiche Förderer. Germeringer Unternehmen, aber auch Bürger unterstützen den Verein in seiner Arbeit. Der Träger Allnest e.V. hat seinen Sitz in der Kleinfeldstraße 53 in 82110 Germering.

Das Kinderhaus Wolkennest befindet sich in zentraler Lage, in der Emmy Noether Straße 1a in 82110 Germering.

Es bietet Platz für eine Krippengruppe mit 12 Kindern im Alter von 1-3 Jahren, eine Kindergartengruppe für 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt, sowie eine integrative Vorschulgruppe mit bis zu 18 Kinder für das letzte Jahr vor Schuleintritt.

Uns ist es besonders wichtig eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder sich wohlfühlen und in der sie Voraussetzungen für ein vielfältiges Lernen erhalten. Denn nur so können sie sich bei uns gut zurechtfinden, sich in unsere Gemeinschaft einfinden, Freundschaften aufbauen aber auch lernen, mit Konflikten und Frustration umzugehen. Die Umgebung hat dabei großen Einfluss auf das Wohlbefinden der Kinder. Deshalb wird im „Wolkennest“ besonderes Augenmerk auf eine warmherzige und kindgerechte Gestaltung der Räume sowie die Auswahl der Spielmaterialien gelegt. Alle Gruppen-, Neben-, Schlaf- und Sanitärräume befinden sich barrierefrei im Obergeschoss. Rollstuhlgerecht erreichen Sie unsere Räumlichkeiten über einen Fahrstuhl. Darüber hinaus verfügen wir über einen großen Mehrzweck-/Turnraum, sowie Team-, Therapie-/ Forscher-, Leiterinnen- und Besprechungsraum.

Unser Außengelände bietet den Kindern altersgerechte Kletter- und Spielräume in der Natur, sowie einen befestigten Weg für Kinderfahrzeuge, eine Nestschaukel und zwei Sandkästen. Naschbeete laden zum Probieren von Gemüse und Kräutern ein. Sie unterstützen unsere Pädagogik zur Nachhaltigkeit und das Angebot zur Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Im Sommer sorgen unsere vielen Bäume und Sonnensegel für ausreichende Schatten- und Wohlfühlplätze. Bis zur endgültigen Fertigstellung des Hochhaus-Komplexes, erleben wir die Baustelle als im Haus für Kinder, hautnah. Wir versichern Ihnen, dass die Baustelle eine Ressource für Kinder ist.

1.1.2. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Die Einrichtung ist Montag bis Freitag von 7:00-17:00 Uhr geöffnet. In der Kernzeit zwischen 8:30 Uhr und 12:30 Uhr sind alle Kinder anwesend. Während dieser Zeit sollen die Kinder, ungestört von äußeren Einflüssen, spielen, lernen und forschen dürfen. Bei Terminen kontaktieren Sie bitte unser Team.

Jeweils am letzten Tag vor der Schließzeit (s.u.) hat die Einrichtung bis 15 Uhr geöffnet. Unser Kinderhaus ist pro Kinderhausjahr an 20 Tagen geschlossen. Hinzukommen bis zu 5 Tage für fachliche und organisatorische Weiterbildung des pädagogischen Teams.

Feste Schließzeiten sind:

(im Eröffnungsjahr des Haus für Kinder „Wolkennest“, variieren die Schließzeiten)

- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- Eine Woche der Pfingstferien
- Im Sommer 2 Wochen

Die genauen Schließzeiten werden am Anfang des Betreuungsjahres bekannt gegeben.

1.1.3. Brotzeit

Die Brotzeit findet im Kindergarten gleitend am Vormittag zwischen 8.45 und 10.00 Uhr und für die Kinder, die nach 14.30 Uhr das Kinderhaus besuchen, nochmal am Nachmittag statt. „Gleitend“ bedeutet, die Kinder entscheiden innerhalb des vorgesehenen Zeitraumes selbst, wann, wo und mit wem sie ihre Brotzeit einnehmen möchten. Als Pädagogen¹ behalten wir im Auge, dass jedes Kind die Möglichkeit hatte, etwas zu sich zunehmen. Wir animieren Ihr Kind gegebenenfalls auch, etwas zu essen, allerdings formulieren wir daraus keinen Zwang. Frisches Obst und Gemüse steht jederzeit für Ihr Kind bereit. In der Krippe wird die Brotzeit in der Gruppe zusammen gegessen. Hier steht der Rhythmus des kleinen Kindes im Fokus.

Wir legen großen Wert auf eine gesunde Ernährung Ihres Kindes Die Brotzeit, als Basis des Vormittags, sollte ausgewogen und qualitativ hochwertig gestaltet sein. Die DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) bietet pädagogischem Personal und Eltern ausreichend Informationsmaterial hierzu. Der Start in den anspruchsvollen Alltag gelingt Ihrem Kind dann besonders gut.

¹ In der vorliegenden Konzeption wird darauf verzichtet, bei Personenbezeichnungen sowohl die männliche, die weibliche, sowie die diverse Form zu nennen. Die männliche Form gilt in allen Fällen, in denen dies nicht explizit ausgeschlossen wird, für alle Geschlechter.

Bitte achten Sie auf abwechslungsreiche Beigaben in der Brotzeitbox, wie tägliches Gemüse und Obst, Vollkorn- oder Sauerteigbrot mit sättigendem Belag, dazu gerne auch mal ein Ei oder ein Stück Käse. Auf Brotzeiten bestehend aus Weißbrot, Marmelade und Schokoaufstriche sowie gesüßte Joghurts, bitten wir zu verzichten. Auch Limonaden und Fruchtsäfte sowie Süßigkeiten finden nur zu ganz besonderen Anlässen den Weg in unsere Einrichtung.

Da unsere Pädagogik sich auf nachhaltige Entwicklung stützt, achten wir selbst darauf wenig bis gar keine Verpackungen zu nutzen. Bitte achten Sie selbst ebenfalls darauf. Geben Sie Ihren Kindern ausschließlich wiederverwendbare Boxen und Brotdosen mit.

1.1.4. Mittagessen im Kindergarten

Für ein reichhaltiges und ausgewogenes Mittagessen, sorgt unser Caterer „Bio-Bambini“ vom Ammersee. Bereits seit Januar 2023 kocht sich der Caterer mit seinem Team im „Allnest“ in die Herzen der Kinder. Das Kochen und Ausliefern der Speisen, ist hier noch Chefsache und wir als Team haben die Möglichkeit des konstruktiven Austauschs. Den Vertrag und das Finanzielle regeln Sie direkt mit uns und geben ein SEPA Lastschriftmandat ab.

Wir legen Wert auf das Essen in der Gemeinschaft. Daher ist das Mittagessen ein fester und nicht optionaler Teil unserer pädagogischen Konzeption und gehört für alle Kinder zum pädagogischen Alltag. Sollten Sie Urlaub für eine komplette 5-Tage-Woche planen und bis zum Mittwoch der Vorwoche abbestellen, erhalten Sie von uns eine Rückerstattung. Bitte beachten Sie, dass ausschließlich ganze Wochen mit rechtzeitiger Abbestellung rückerstattet werden können. Die Schließzeiten der Einrichtung sind im Preis bereits berücksichtigt.

Für zusätzlich Obst und Gemüse ab dem Kindergartenalter, nehmen wir am Schulobst- und Milchprogramm des Freistaates Bayern teil.

Ganz wichtig in unserem Alltag! Ihr Kind nimmt sich selbst oder wird dazu angeleitet. Es wird ausschließlich zum Probieren motiviert, muss dies aber nicht. Die Gestaltung des Tellers obliegt ausschließlich Ihrem Kind. Unsere Pädagogen leben das Essen in Gemeinschaft vor und essen in der Gruppe die pädagogische Portion mit. Uns ist ebenfalls wichtig, dass die Zeit am Tisch der Kommunikation dient. Der Austausch ist wichtig und gewollt. Hierbei achten unsere Pädagogen auf eine annehmbare Lautstärke und bringen auch Themen als Beispiele mit ein. Dies ist unser Verständnis von einer wohlwollenden Esskultur.

1.1.5. Obstpause und Nachmittagssnack

Am Nachmittag werden den Kindern nochmal frisches Obst und gesunde Snacks angeboten. Diese werden von den Eltern abwechselnd organisiert.

1.1.6. Pädagogische Bedeutung der Brotzeit

Wir legen großen Wert darauf, den Kindern zu jedem nur möglichen Anlass Alltagskompetenzen vorzuleben und sie selbstverständlich miteinzubinden. Zusätzliches Obst und Gemüse für den Verzehr am Vor- bzw. Nachmittag wird daher von den Kindern, unter Aufsicht der Pädagogen, selbst geschnitten und hergerichtet. Dabei tauschen wir uns über die Namen und Beschaffenheit der einzelnen Gemüse- oder Obstsorten aus, finden gemeinsam Beschreibungen für den Geschmack und überlegen, wie, wann und wo die Cerealien wachsen. Dieses Beisammensein bietet auch die Gelegenheit, Begriffe in anderer Sprache kennenzulernen. Wenn alles geschnitten ist, werden die einzelnen Komponenten gleichmäßig verteilt. Hier bietet sich das Zählen oder das Mengenverständnis durch Augenmaß an.

Über lebenspraktische Übungen wird nachhaltig das Sprachverhalten, die Mathematik und Logik, sowie der Gemeinschaftssinn der Kinder gestärkt.

Und ein weiterer Vorteil in der Praxis: Ganz hungrige Kinder können jetzt schon etwas probieren und dem ersten Appetit Rechnung tragen.

1.1.7. EU-Schulprogramm – Wir machen mit! Amperhof - Ökokiste

Kinder sollen Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte wertschätzen und ein gesundheitsförderliches Ernährungsverhalten entwickeln. Beides unterstützt das EU-Schulprogramm. Schülerinnen und Schüler der 1. bis 4. Jahrgangsstufen und Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt in Kindergärten und Häusern für Kinder erhalten kostenlos bevorzugt regionales und saisonales Obst, Gemüse, Milch und ausgewählte Milchprodukte. Das EU-Schulprogramm wird aus Landes- und EU-Mitteln finanziert.

(Quelle: „[Amperhof Ökokiste - Ihr Bio-Lieferdienst seit 1985 - amperhof](#)“)

Staatlich geförderter Vitaminschub für Kinder

Wir sind anerkannter Lieferbetrieb für das EU-Schulprogramm, auch bekannt als Schulfrucht-Programm, und beliefern in diesem Rahmen Schulen, Kitas und Kindergärten. In Bayern werden hundert Prozent von staatlicher Seite übernommen. Detaillierte Infos können Sie beim

[Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten](#) nachlesen.

Das EU-Schulprogramm soll die Wertschätzung von Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukten bei Kindern steigern und die Entwicklung eines gesundheitsförderlichen Ernährungsverhaltens unterstützen. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 und Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt in Kindergärten und Häusern für Kinder (Stichtagsregelung) erhalten kostenlos, bevorzugt regionales und saisonales Obst, Gemüse, Milch und ausgewählte Milchprodukte. Das EU-Schulprogramm wird aus Landes- und EU-Mitteln finanziert.

Wir leben Bio!

Direkt an der Amper in Olching liegt der Amperhof, der seit 1934 in der 3. Generation bewirtschaftet wird und auf dem seit 1980 nach Bioland-Richtlinien angebaut wird. Hier wachsen vor allen Dingen Salat und Zucchini, sowie Kräuter und Blumen. Eine kleine Mutterkuhherde mit Limousin-Rindern gehört auch dazu.

Da der Hof aus allen Nähten platzte, wurde 2007 etwa 5 km weiter im Gewerbegebiet in Bergkirchen neu gebaut. In einem modernen und großzügigen Gebäude befindet sich seitdem die Amperhof Ökokiste in der Neuriesstrasse 9. Hier haben wir genügend Platz für all unsere Vorhaben. Aber natürlich bleibt die Landwirtschaft am Hof, wo wir auch unser alljährliches Hoffest feiern und Seminare oder Kochkurse stattfinden.

Wofür wir stehen

Wir wollen unseren Kindern, Tieren, Pflanzen und natürlich uns selbst die Welt lebenswert erhalten. Das ist bei uns oberstes Gebot. Wir sind nicht nur ein Lieferservice, sondern haben uns der Förderung des ökologischen Landbaus verpflichtet. Wir sind sowohl Produzent als auch Händler, was eine Besonderheit darstellt und dem Kreislaufgedanken der Biolandwirtschaft entspricht. Wir leisten einen wertvollen Beitrag für gesunde Pflanzen und Böden, artgerechte Tierhaltung und soziale Produktionsbedingungen.

Der ökologische Landbau betrachtet Mensch, Tier, Boden und Pflanze als synergetisches Ganzes. Auf Bio-Höfen steht alles miteinander im Einklang. Die natürlichen Kreisläufe bleiben gewahrt. Umwelt und Nahrungskette werden entlastet. Das schafft die Voraussetzungen für 100% Bio. Dafür machen wir uns stark.

Was uns am Herzen liegt

Wir sehen unsere Produkte in ihrer Gesamtheit: Nicht nur ihre Qualität ist uns wichtig – wir legen auch Wert darauf, dass sie nachhaltig für Mensch und Umwelt produziert werden. Deshalb führen wir den Hof seit dem Jahr 1980 als Bio-Betrieb, sind Mitglied im Anbauverband Bioland und erfüllen die Richtlinien des Verbands [Ökokiste e.V.](#)

1.1.8. Team

Das Team besteht aus ausgebildeten pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften. Wir streben einen über den staatlichen Mindestanforderungen liegenden Personalschlüssel an, um die Umsetzung der Konzeption und eine intensive Arbeit mit den Kindern gewährleisten zu können. Zu unserem Team gehören die geschäftsführende, pädagogische und stellvertretende Leitung. Jede Gruppe hat eine päd. Fachkraft als Gruppenleitung, unterstützende Fach- und Ergänzungskräfte, sowie Praktikanten zum Erzieher, Kinderpfleger und Praktikant im freiwilligen sozialen Jahr. Wir verstehen uns als Ausbildungspartner für Fachakademien und Berufsschulen.

Im Außenbereich bekommen wir Unterstützung von einer Firma, die sich um die Rasenpflege und Grünanlagen kümmert, sowie von unserem Hausmeister, der das gesamte Gebäude betreut.

Wir freuen uns über ein multiprofessionelles und altersgemischtes Team.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Gemeinde Germering hat mehr als 42.000 Einwohner und befindet sich im Landkreis Fürstfeldbruck. Durch die vielen Zuzüge von jungen Familien ist sie eine stark florierende Gemeinde, mit stetig wachsender Einwohnerzahl.

Die Trägerin „Allnest“, tritt neben unserer, noch für eine weitere Kinderbetreuungseinrichtung als fürsorglicher und verantwortungsvoller Träger ein. Eine große Aufgabe sehen wir als Einrichtung, in der Betreuung der Kinder von betriebszugehörigen Familien und der Inklusion von Kindern mit drohenden Entwicklungsbeeinträchtigungen.

Bei uns ist die Aufgabe der Kinder, das Spielen und Forschen. Gerade Kindern mit erhöhtem Förderbedarf im sprachlichen, sozial – emotionalen, seelischen und kognitiven Bereich wird mit einem großen Anteil des Freispiels, Rechnung getragen.

1.3. Unsere Aufträge des Gesetzgebers: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

- Sozialgesetzbuch – 8. Buch (SGB VIII) Schutzauftrag bei Kindwohlgefährdung § 45 + 47 SGB VIII (Meldepflichten)
- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bürgerliche Gesetzbuch (BGB)
- Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG), das mit Inkrafttreten des Gesetzes zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz – BKiSchG) zum 01.01.2012 eingeführt wurde.

Kinderrechte



(Ausführliche Informationen dazu – im Anhang)

1.4. Unsere Curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die pädagogische Grundlage unserer Arbeit bildet „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“.

Eine sich immer rascher ändernde Gesellschaft verlangt danach, dass die Qualität der pädagogischen Arbeit in den Tageseinrichtungen einer ständigen Validierung und Weiterentwicklung unterliegt. Dies ist das Ziel des Bildungs- und Erziehungsplans.

Er verbindet gegenwärtige Zielvorgaben an die frühkindliche Erziehung mit neuen Perspektiven und Herausforderungen der Umwelt. Er orientiert sich an neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und berücksichtigt internationale Entwicklungen. Auf diese Weise fasst er zusammen, was unter zeitgemäßer pädagogischer Arbeit zu verstehen ist.

2. ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familien

Die ersten Jahre im Leben Ihres Kindes sind bedeutsam für sein weiteres Leben und Lernen.

Kinder brauchen für Ihre Entwicklung aufmerksame Zuwendung, Liebe und Vertrauen. In partnerschaftlichem Austausch mit Ihnen, als engste Bezugspersonen des Kindes, fördern wir die Entwicklung Ihres Kindes zu selbständigen und offenen Menschen. Dabei ist uns sehr daran gelegen, unser Miteinander zu stärken und Sie als Familie mit Ritualen durchs Jahr zu begleiten.

In einer durch Geborgenheit und Vertrauen geprägten Atmosphäre bieten wir den Kindern die Gelegenheit, spielend zu lernen und sich dabei auch mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Dem Kind auf dem Weg zur Selbständigkeit die Hand zu reichen und seine Motivation zu stärken liegt uns besonders am Herzen.

Besonders wichtig ist uns ein vertrauensvolles Zusammenwirken aller Beteiligten. Ohne Sie als Eltern geht es nicht! Sie sind tragende Säulen unserer Partnerschaft. Durch wiederkehrende Rituale und Feste, die Ihre Unterstützung erfordern, wird es auch außerordentliche Gelegenheiten zu Gesprächen mit den Pädagogen geben.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Immer mehr rückt die frühe Kindheit in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Längst berichtet die Wissenschaft davon, dass die Weichen einer Gesellschaft von Morgen nicht erst im Schulalter gestellt werden. „Bildung beginnt mit der Geburt“. So erhält auch die Betreuung in den ersten Kindheitsjahren immer mehr Bedeutung.

Entsprechend bedeutsam ist Ihre Entscheidung, welchen Einflüssen Sie in die Erziehung Ihres Kindes stattgeben - und in Konsequenz: welche Form der außerhäuslichen Erziehung Sie wählen.

Unser Verständnis von der Aufgabe des Kindes ist das Spielen. Spielzeuge, die nichts vorgeben, sondern erst im Spiel des Kindes beseelt werden, tragen enorm zur Motivation und Fantasie-Entwicklung bei. Spielen ist auch Nachahmen. Wir sind uns der Rolle als Vorbilder sehr bewusst. Daher ist auch unser Tun geprägt von dem Gedanken, die Kinder in ihrer Entwicklung zum selbstbestimmten Menschen zu begleiten, zu fördern, und sie auch entsprechend zu fordern. Wir binden Sie in alltägliche Aufgaben ein und übertragen ihnen entwicklungsadäquate Verantwortlichkeiten.

Über dem allen steht, dass die uns anvertrauten Kinder und Eltern gerne zu uns kommen, sich angenommen und wohl fühlen. Die Kinder, jedes mit seinen individuellen Bedürfnissen, stehen bei uns im Fokus. Außerdem ergänzt und unterstützt der Kindergarten Sie als Eltern in der Erziehung des Kindes. All das zusammen definiert unseren pädagogischen Auftrag.

Das tägliche Miteinander von Kindern und pädagogischem Fachpersonal ist geprägt von Geborgenheit, liebevoller Zuwendung, Nächstenliebe, Vertrauen und Anerkennung. Mit Achtung und Wertschätzung begegnen wir jedem einzelnen Kind und geben ihm Raum und Zeit für seine individuelle Entwicklung.

2.2.1. Inklusion in unserer Einrichtung

Integration oder Inklusion?

Integration kommt aus dem Lateinischen von *integratio* und meint die Wiederherstellung eines Ganzen. Das Wort beinhaltet also eine vorangegangene Trennung. Es beschreibt ein System, in dem Kinder erst kategorisiert werden in „normale“ und „behinderte“ oder „andere“ Kinder und dann in einen Regelkindergarten oder eine Sondereinrichtung gehen, bzw. teilweise in einen Regelkindergarten integriert werden.

Doch nicht jedes Kind kann darauf zurückgreifen. Meist steckt großes Engagement seitens der Eltern und Pädagogen dahinter, einzelne Kinder in Regeleinrichtungen zu integrieren. Zudem geht man in Integrationskonzepten davon aus, dass sich der Mensch an bestehende gesellschaftliche Strukturen anpasst – sich einfügt.

Bei der Inklusion kommt es darauf an, die Strukturen so zu schaffen, dass jeder Mensch und jedes Kind von Anfang an teilhaben kann. Es müssen sich also nicht nur der einzelne Mensch, sondern auch Gegebenheiten in unserer Gesellschaft ändern. Für die Kinder würde das heißen, dass alle Kinder gemeinsam in die nächstgelegene Kindertageseinrichtung und später in die gleiche Schule gehen.

Und alle Kinder meint **alle** Kinder!

Denn wenn man über eine inklusive Pädagogik spricht, ist es für uns logische Konsequenz, dass alle Kinder in den Blick genommen werden.

Also auch Kinder mit körperlichen oder seelischen Beeinträchtigungen, von Armut betroffene Kinder, Kinder die in unkonventionellen Familienkonstellationen aufwachsen, Kinder mit multikulturellem Hintergrund, verschiedenen Religionen und Fluchterfahrung.

Der Träger bietet die notwendigen Rahmenbedingungen, damit unser Team dieser gesellschaftlichen Forderung nachkommen kann. Hierzu gehört dementsprechend ausgebildetes Personal, Unterstützung von Heilpädagoginnen, sowie ausreichend pädagogische Zeit, um dem einzelnen Kind gerecht zu werden und die Gruppe im Blick zu behalten.

Für eine gelingende Inklusion ist der notwendige Austausch zwischen Eltern, Heilpädagoginnen, Träger und dem Team der Einrichtung unabdingbar geprägt von Wertschätzung und gegenseitiger Unterstützung. Das Ziel, für alle Kinder einen gleichwertigen Wohlfühl- und Bildungsort zu schaffen, ist dies allemal wert.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir verstehen unsere Arbeit als familienergänzendes Angebot. Regelmäßige Gespräche und die gelungene Abstimmung mit Ihnen als Eltern ermöglichen es uns, Ihr Kind beim Aufwachsen zu begleiten.

Bitte sehen Sie uns ebenfalls als Unterstützer und nicht als Vorreiter. Wir knüpfen an dem an, was Sie zu Hause anstoßen, sofern es in den Tagesablauf integriert werden kann und unserem Verständnis von Bildung entspricht. Die Familie setzt die Vorbilder, durch die Kinder entscheidend geprägt werden.

3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Eintritt eines Kindes in den Kindergarten wird vielerlei Gefühlen begleitet. Da stehen Vorfreude und hoffnungsvolle Erwartungen den gleichzeitigen Befürchtungen und Sorgen der Familien gegenüber. In vielen Fällen bedeutet der Beginn der Kindergartenzeit die erste Trennung von den Eltern und dem vertrauten Zuhause.

Zudem kommt dem Kind noch eine neue bedeutsame Rolle zu: es ist nun auch Kindergartenkind. Damit verbunden sieht es sich mit einer Reihe neuer Herausforderungen und Erwartungen an seine Fähigkeiten und sein Verhalten konfrontiert. Das weckt Freude, Stolz und Neugier, birgt aber auch Anspannung und Angst.

Und auch die Eltern werden gefordert: für sie bedeutet dieser neue Abschnitt ein Stück weit Loslassen – das Kind wird selbständiger und unabhängiger, es wird neue enge Beziehungen aufbauen und sich der elterlichen Fürsorge ein Stückchen mehr entziehen. Wir sind sehr darauf bedacht, den Übergang in dieser besonderen Zeit so sanft wie möglich zu gestalten. Dabei richten wir unseren Blick nicht nur auf Ihr Kind, sondern auch auf Sie als Eltern.

3.1.1. Vorbereitungsphase

Den ersten Kontakt mit unserem Kindergarten nehmen Sie als Familie in der Regel mit dem Tag der offenen Tür auf. Bei dieser Veranstaltung lernen Sie die Räumlichkeiten und das Team kennen, Sie erfahren die Eckpfeiler unserer pädagogischen Konzeption und haben Gelegenheit, individuelle Fragen zu klären. Diesem Informationstag folgt die Entscheidung für unsere Einrichtung und unsere pädagogischen Grundsätze.

3.1.2. Das persönliche Kennenlerngespräch

Nachdem Sie diese Entscheidung getroffen haben, folgt das Anmeldegespräch. Wir tauschen uns über die organisatorischen Punkte der Einrichtung, sowie die Organisation in Ihrer Familie aus und nehmen Ihre Anregungen und Wünsche auf. Das Anmeldegespräch ist entkoppelt von einer Zusage des Betreuungsplatzes. Diese Entscheidung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Die Einrichtungsleitung, sowie die respektive Gruppenleitung besprechen mit Ihnen offene Fragen und können detaillierter auf die Pädagogik unseres Hauses eingehen. Nach diesen Gesprächen, erfolgt die Zusage oder über das Germeringer Anmeldeportal oder die Weiterleitung an die nächste, von Ihnen gewählte Priorität.

Mit der Zusage freuen wir uns, Ihr Kind in dieser bedeutsamen Zeit seiner Kindheit begleiten zu dürfen.

3.1.3. Das pädagogische Erstgespräch

Sobald Sie die Zusage für einen Betreuungsplatz in unserem Haus erhalten haben, vereinbaren wir einen Termin zum Erstgespräch. Wir bitten Sie, für dieses gegenseitige Kennenlernen etwas Zeit mitzubringen. Wir möchten möglichst viel über Ihr Kind und seine Rolle in der Familie erfahren. So können wir auf Ihr Kind später sehr individuell eingehen und seinen individuellen Bedürfnissen schneller entgegenkommen.

Zu diesem Termin sollte ihr Kind unbedingt mit in unser Kinderhaus kommen. So lernt es vorab die Umgebung, die Gruppenräume, die Atmosphäre und unser Personal kennen. Vielleicht entdeckt es unter den Kindern sogar schon bekannte Gesichter oder Spielzeuge, auf die es sich freuen darf. Ihr Kind wird außerdem den Umgang zwischen Ihnen als Eltern und uns als neue Bezugspersonen als freundlich und vertrauensvoll erleben – all dies ebnet den Weg für einen guten Start am ersten Kindergarten tag.

3.1.4. Schnuppertage im Haus für Kinder „Wolkennest“

In den Wochen vor den Sommerferien, laden wir an sogenannten Schnuppertagen unsere „Neuen“ in das Wolkennest ein. Da kann man für ein paar Stunden schon einmal Kindergarten- und Krippenluft schnuppern, sich Eindrücke verschaffen und Gespräche mit anderen Eltern und den Pädagogen führen. Die Kinder treffen im Beisein ihrer Eltern auf künftige Weggefährten, verschaffen sich einen Überblick über die Räume und das Außengelände und natürlich über die vielen Spielmöglichkeiten. Auch wenn interessierte Eltern vorab schon die Homepage besucht haben, ist oft der persönliche Eindruck für das Kind entscheidend und prägend.

An diesen Tagen geht es also nicht darum Ihnen unsere Konzeption im Kinderhaus vorzustellen, sondern eher um einen ersten Vertrauensaufbau in geschütztem Raum.

Ob am Vor- oder Nachmittag - wir finden in der neuen Gruppe Ihres Kindes die beste Zeit, um sich vorab alles anschauen zu können. Gerne darf schon an diesem Tag das

Lieblingsschmusetier mit in die Einrichtung. Alle Erinnerungen werden damit verknüpft und meistens schon positiv abgelegt.

3.1.5. Eingewöhnung

Anhand eines Fotos Ihres Kindes, das Sie uns vorab schon mitbringen, wird Ihr Kind der Gruppe schon vorgestellt. Meist bekommt das Foto schon einen Platz im Morgenkreis, und die Neugier und Vorfreude auf das neue Kind wachsen mit jedem Tag. Wenn der große Moment dann endlich da ist, wird Ihr Kind von der Gruppe schon mit seinem Namen begrüßt. Das gibt Ihrem Kind bereits ein vertrautes Gefühl, denn mit seinem Namen kann es sich auch im frühkindlichen Alter bereits identifizieren.

Bei der Eingewöhnung Ihres Kindes orientieren wir uns an bekannten Modellen und legen unseren Fokus gleichwertig bedürfnisorientiert auf das Kind und systemisch auf die Familie.

Um den Übergang in unser Kinderhaus sanft zu gestalten, orientiert sich die Eingewöhnung bei uns individuell an den Bedürfnissen Ihres Kindes. Dabei durchläuft jede Eingewöhnung mehrere Phasen, die je nach Charakter des Kindes kürzere oder längere Zeiten in Anspruch nehmen. Wir rechnen mit einer Eingewöhnungszeit von vier bis sechs Wochen in der Krippe und von zwei bis vier Wochen im Kindergarten. Die Kinder der Vorschulgruppe sind im schulfähigen Alter, so dass keine Eingewöhnungszeit vorgesehen ist.

Uns ist sehr wichtig, Ihnen bewusst zu machen, dass die Eingewöhnung ein Prozess ist, der von zahlreichen Variablen begleitet wird. Jedes Kind ist anders – und jedes erlebt den Beginn des neuen Lebensabschnittes individuell. Gleiches gilt auch für Sie als Eltern. Und uns, als Pädagogen. Für uns Erwachsene gilt es, uns dem Tempo des Kindes anzupassen, auch wenn dies mehrere Wochen in Anspruch nimmt.

Wir verpflichten uns damit dem Ziel, dass Ihr Kind einen seiner wichtigsten Lebensabschnitte mit dem Gefühl von Liebe, Freude und Geborgenheit erfährt.

Vertrauen ist die Grundlage einer erfolgreichen Eingewöhnung. Sie vertrauen uns Ihr Wertvollstes an. Unser Team ist sich dessen sehr bewusst. Für einen guten Start in unserer Einrichtung überlegen wir gemeinsam mit Ihnen, was Ihrem Kind die Eingewöhnung erleichtert und was es ganz individuell braucht. Unser Vorgehen stützt sich dabei auf wissenschaftliche Erkenntnisse und jahrelange Erfahrung.

Wenn wir Absprachen zum Verlauf der Eingewöhnung mit Ihnen treffen, tun wir das, um das Beste für Ihr Kind und Sie als Eltern zu erreichen. Im Interesse Ihres Kindes bitten wir Sie, diese Absprachen zu beherzigen. Selbstverständlich sind wir aber jederzeit offen für Ihre Anregungen und Fragen. Bitte kommen Sie dann beim Abholen oder Bringen Ihres Kindes einfach auf uns zu.

Der Wechsel von Bezugspersonen im Gruppenraum sollte während dieser sensiblen Phase vermieden werden. Sollte dies in Ausnahmesituationen nicht möglich sein, ist es

notwendig, dass Sie die Absprachen ganz transparent und klar weitergeben, um die Fortschritte nicht aufzuhalten. Wir setzen für eine gelingende Eingewöhnung auch die Weitergabe von Informationen, die unser Team an Sie trägt, voraus.

Wir verzichten bewusst auf die Zuordnung von Bezugserziehern für die Kinder. Die Kinder suchen sich erfahrungsgemäß Ihre bevorzugten Vertrauenspersonen selbst aus. Ihnen als Eltern wird jederzeit ein Ansprechpartner in dieser auch für Sie sensiblen Zeit zur Seite stehen.

Nach ca. 6-10 Wochen, je nach Bedürfnis und Handlungsbedarf, findet ein Abschlussgespräch der Eingewöhnung statt. Mit diesem Gespräch wollen wir sicherstellen, dass Ihr Kind und Sie als Familie bei uns angekommen sind. Systemisch ist das Wohlbefinden des Kindes untrennbar mit dem der Familie verbunden. Sie können hier auch noch einmal Befürchtungen oder Sorgen anbringen, die wir Ihnen eventuell auf kurzem Wege nehmen können.

a) Krippenkinder

Am ersten Tag begleiten Sie Ihr Kind in die Einrichtung. Ihr Kind wird von den Erziehern seiner Gruppe in Empfang genommen, sucht gemeinsam mit der Erzieherin den Garderobenplatz aus und wird von der Gruppe begrüßt. Was nun geschieht, hängt sehr von der Persönlichkeit Ihres Kindes ab. Manche Kinder weichen Ihren Eltern nicht von der Seite, andere suchen sofort den Kontakt zu Gleichaltrigen. Wieder andere widmen sich in aller Ruhe der Suche nach einem geeigneten Spielzeug. Wie Ihr Kind bei uns ankommen möchte, überlassen wir in diesem ersten Moment ihm. Gleichzeitig versuchen wir aber behutsam, Kontakt zu ihm aufzubauen, es gegebenenfalls zum gemeinsamen Spiel aufzufordern. Wir gehen dabei sehr einfühlsam vor und beobachten es genau.

Sie werden von der Gruppenleitung, je nach Situation und Verhalten des Kindes gebeten, sich im Geschehen im Gruppenraum einen Platz zu suchen, von dem aus Sie Ihrem Kind aus der Distanz heraus Sicherheit vermitteln können. Lesen Sie gern anderen Kindern vor, helfen Sie, nach Rücksprache mit unserem Team, beim Abräumen des Geschirrs und im Gruppenalltag gerne mit. Diese Interaktion mit unserem Team vermittelt Ihrem Kind Sicherheit und ermöglicht ihm, Vertrauen aufzubauen. Sofern es die Situation zulässt, können Sie sich, nach Rücksprache, für kurze Zeit ganz aus dem Gruppenraum entfernen. Die Zeit der Trennung wird, je nachdem wie gut Ihr Kind die Eingewöhnung bewältigt, nach und nach verlängert.

Wir möchten Ihnen vorab die Angst nehmen, wenn Ihr Kind weinen sollte. Natürlich ist auch die Situation für Ihr Kind neu und kann entsprechend unangenehme Gefühle hervorrufen. Demzufolge ist es nur verständlich, dass Ihr Kind seine Unsicherheit mit Weinen zum Ausdruck bringt.

Wir möchten Ihnen an dieser Stelle aber versichern, dass wir diesem besonderen Bedürfnis nach Trost und Zuwendung Rechnung tragen werden. Und wie Ihrem Kind,

möchten wir auch Ihnen Raum für Ihre Gefühle geben und diese mit Ihnen gemeinsam aushalten.

b) Kindergarten

Der Übergang in den Kindergarten wird in der Regel intern begleitet. Ihr Kind hat schon während der Krippenzeit die Möglichkeit, zuweilen am Kindergartenalltag teilzunehmen. Während der gemeinsamen Gartenzeiten von Krippe und Kindergarten können Beziehungen zum Team der Kindergartengruppe geknüpft werden. Bei Schnuppertagen oder im Rahmen von Festivitäten haben Sie als Eltern die Möglichkeit den Kindergarten kennenzulernen und die anstehende Veränderung vom Krippen- zum Kindergartenkind fließend zu erfahren. Für Ihr Kind ändern sich in dieser Zeit dann entscheidende Rahmenbedingungen. Der Personalschlüssel ist niedriger, die Kinderzahl in der Gruppe vergrößert sich und mit ihr die Notwendigkeit von wachsender Resilienz und Selbständigkeit. Um diese Umstellung für Ihr Kind gut zu begleiten, gibt es in den Wochen vor dem Wechsel hausinterne Besuche in der Kindergartengruppe, bei denen die Besuchsfrequenzen kontinuierlich steigen.

c) Integrative Vorschulgruppe

Die Vorschulgruppe richtet sich an Kinder, deren Einschulung bedingt durch ihr Alter oder ihre individuelle Entwicklung um ein Jahr zurückgestellt wird. Während dieses Jahres legen wir Wert darauf, Ihnen und Ihrem Kind so realitätsnah wie möglich den Schulalltag zu vermitteln. Das pünktliche Ankommen Ihres Kindes in der Gruppe sowie ein strukturierter Tagesablauf liegen diesem Anspruch zu Grunde. Kinder, die in unsere integrative Vorschulgruppe aufgenommen werden, sind in der Regel an den Besuch einer Kindertagesstätte mit all seinen Abläufen gewöhnt und auch bedingt durch ihr Alter in der Lage, sich bei der morgendlichen Verabschiedung schnell von ihren Eltern zu lösen. Eine Eingewöhnung im herkömmlichen Sinne ist daher hier nicht vorgesehen. Natürlich stehen wir aber auch hier jederzeit für Fragen zur Verfügung.

3.2. Der Übergang in die Schule

Mit der Einschulung beginnt der nächste große Lebensabschnitt Ihres Kindes. Und es vollzieht sich abermals ein Rollenwechsel: der vom Kindergarten- zum Schulkind. Mit diesem Wechsel verbinden sich erneut die Gefühle von Neugier und Stolz mit Unsicherheit und Verlustangst. All diesen Gefühlen geben wir in unserem Kinderhaus Raum und Zeit. So sprechen wir mit unseren Vorschulkindern viel über das bevorstehende Ereignis der Einschulung und messen ihm durch gemeinsame Vorschulprojekte besondere Bedeutung zu.

Im Frühjahr eines jeden Jahres finden die Schuleingangsuntersuchungen durch das Gesundheitsamt statt, in der Regel geschieht dies in unserem Haus. Neben Seh- und Hör-Test werden anhand kleiner Aufgaben der motorische und kognitive Entwicklungsstand erhoben und die Schuleignung ermittelt.

Im Rahmen dessen werden Sie von den Pädagogen auch zu einem Elterngespräch eingeladen, dessen Inhalt die Entwicklung und Schulreife Ihres Kindes und gegebenenfalls notwendige Fördermaßnahmen ist.

Gegen Ende der Kindergartenzeit steht ein gemeinsamer Besuch aller Vorschulkinder in einer örtlichen Grundschule an. So können sich die Kinder einen ersten Eindruck von ihrer neuen Umgebung verschaffen und haben Gelegenheit, den Schulkindern und Lehrern Fragen zu stellen, die sie beschäftigen.

Es wurden bereits zahlreiche Forschungsprojekte durchgeführt, die Erkenntnisse über den Erfolg des Übergangs vom Kindergarten in die Schule brachten. Den Ergebnissen ist eins gemeinsam: ein gelungener Übergang wird von den Pädagogen der Kita, den Lehrern und maßgeblich von den Eltern mitgestaltet. Wir sehen uns also nicht nur als Begleiter des Vorschulkindes, sondern auch als Ansprechpartner der Eltern bei Fragen rund um die Einschulung.

Für unsere integrative Vorschulgruppe stehen wir in engem Kontakt mit Fachdiensten, Frühförderstellen, Heilpädagogen, Therapiezentren und Kinder- und Jugendpsychologen. Mit einem sensiblen Blick auf die bestimmten Förderbedarfe können wir gemeinsam mit Ihnen den für Ihr Kind besten Weg zur Schulfähigkeit einschlagen.

3.2.1. Vorschule

Allem voran möchten wir Ihnen versichern, dass uns viel daran liegt, ihre Kinder bestmöglich auf die Schulzeit vorzubereiten. Neben dem gesetzlich verankerten pädagogischen Auftrag bewegt es uns als Partner der Familien, dass wir unsere Schützlinge meist einen ganzen Lebensabschnitt lang beim Aufwachsen begleitet haben und dem über die Jahre entgegengebrachten Vertrauen der Familien gerecht werden möchten - gerade bei einem so entscheidenden Ereignis wie dem Übergang in die Schulzeit. Wir haben jedes Kind mit seiner Persönlichkeit und Einzigartigkeit im Blick und nehmen uns viel Zeit, mit ihm gemeinsam seine Ressourcen zu entdecken. Um es stark zu machen für die Schule, für das Leben.

Wir handeln dabei nach unserem Grundsatz: Die Kindheit vor der Schule ist Vorschule.

Vorschulerziehung beginnt nach diesem Verständnis schon mit der Geburt und nicht erst im letzten Jahr vor dem Schuleintritt. Somit ist „Vorschule“ auch keine plötzlich eintretende Veränderung im Kindergartenalltag, sondern vielmehr ein gleitender Prozess über die frühkindlichen Lebensjahre. Dies umfasst die kognitive und motorische Entwicklung genauso wie die sozial-emotionale.

Für den Schuleintritt stellt unsere Gesellschaft die kognitiven und motorischen Erziehungsziele den sozial-emotionalen Zielen gerne voran. Allerdings ist es oft gerade die sozial-emotionale Komponente, die über den gelingenden Übergang in die Schule entscheidet. Daher spielt in unserer Einrichtung die Entwicklung sozial-emotionaler

Kompetenz eine große Rolle. Im Wolkennest üben die Kinder von Beginn an bei jeder sich bietenden Gelegenheit, zunehmend Verantwortung für sich selbst zu übernehmen, eigene Entscheidungen zu treffen, sich mit den Bedürfnissen anderer auseinanderzusetzen, Konflikte zu lösen und Misserfolge auszuhalten. In der Vorschulzeit werden diese Kompetenzen gefestigt.

Schulreife definiert sich auch über die Fähigkeit zur Ausdauer. Dies gilt insbesondere für das Regelschulsystem in dem erwartet wird, dass Kinder „dranbleiben“ können. Wir üben das im Kindergarten bei alltäglich anfallenden Aufgaben, vor allem aber mit unserem Jahresprojekt, bei dem die Kinder eine kreative Arbeit kurz nach Eintritt in die Vorschule beginnen und rechtzeitig zum Kindertagenaustritt fertig gestellt haben. Wann sie der Aufgabe nachkommen entscheiden sie in der Regel selbst, die Vorgabe unsererseits ist die Fertigstellung an sich. Auch dem Vermitteln gesellschaftlicher Werte messen wir große Bedeutung zu: Rücksichtnahme, gegenseitige Achtung und Respekt. Tugenden, die dem Schulalltag zu Grunde liegen. Wo ließe sich das besser üben, als im Kontakt zu vielerlei Persönlichkeiten, wie man sie im Kinderhaus trifft.

Erfahrungsgemäß wird der Schulalltag von überwiegend schönen Augenblicken und Erfolgserlebnissen begleitet, aber auch Frust und Enttäuschung gehören dazu. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder zu selbstbewussten, ausgeglichenen und unabhängigen Persönlichkeiten heranwachsen zu lassen, die für ihre Ziele einstehen und auch aus Misserfolgen gestärkt hervorgehen können.

Mit diesem Verständnis von Vorschule entsprechen wir den Anforderungen der Schulen an frühkindliche Bildung. Neben der altersentsprechenden geistigen und körperlichen Bildung sind Selbständigkeit, Resilienz und gesellschaftliches Werteverständnis Voraussetzungen für den Schuleintritt, die in unserem Bildungsbereich vermittelt werden. Das Erlernen von Lesen, Schreiben und Rechnen gehört in den Bildungsbereich der Schulen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass wir bewusst auf die vielerorts an den Schulunterricht angelehnte Vorschulstunde verzichten. Vielmehr leben wir Vorschule im täglichen Tun. Der Fokus liegt dabei auf dem Erwerb kognitiver, körperlicher und sozial-emotionaler Kompetenzen verbunden mit lebenspraktischen Fähigkeiten, die eine gesunde Basis für einen erfolgreichen Schulstart bilden.

Vom Austausch mit den Schulen wissen wir, dass diese Grundvoraussetzungen zwingend erforderlich und doch lange nicht selbstverständlich sind. Dennoch tragen wir dem Bedürfnis der Vorschulkinder Rechnung, die sich als „die Großen“ in einer Sonderstellung sehen.

In der einmal wöchentlich stattfindenden „Exklusiven Stunde“ erfahren die Kinder Inhalte, die in dieser Form nur ihnen vorbehalten sind: wir lesen Bücher für Größere, nutzen den Mehrzweckraum für ein altersadäquates Bewegungsprogramm, ergründen Sachthemen auf höherem Niveau, kümmern uns um Projekte oder üben genaues Ausmalen, Schneiden, Kleben.

a) Geistige Entwicklung (Konzentration, Leistungsbereitschaft, Kreativität, Merkfähigkeit, Selbständigkeit)

Der tägliche Morgenkreis ist so gestaltet, dass er alle oben genannten Kompetenzen fördert: die Geduld, am Platz zu sitzen, aktives Zuhören, freies Erzählen, sich fokussieren – auf sich selbst und andere. Wir zählen die anwesenden Kinder, und überlegen, wer fehlt. Wir besprechen Wochentage, Jahreszeiten, das Wetter und die Tagesplanung. Im Laufe des Tages beziehen wir uns auf die Absprachen und Erkenntnisse des Morgenkreises: Für wieviel Kinder decke ich heute den Tisch? Welcher Tag ist heute, war gestern, wird morgen sein? Welches Wetter ist heute, was ziehe ich für den Garten an? Welche Angebote wird es heute noch im Kindergarten geben? Möchte ich an diesen Angeboten teilnehmen? Was könnte ich stattdessen vorschlagen? Im Morgenkreis üben wir auch das Zählen anhand haptischer Hilfsmittel (Zählkette), bestimmen die Wochentage, Monate, Jahreszeiten und tauschen uns über das Wetter aus. Der Morgenkreis bietet Gelegenheit die Stimmung und Gruppendynamik des jeweiligen Tages aufzugreifen, sodass wir angelehnt daran gemeinsam den Tag planen können.

Ein Großteil des Tages wird vom sog. Freispiel eingenommen, bei dem jedes Kind die Möglichkeit hat, sich entsprechend seiner Fähigkeiten einzubringen und diese durch den Austausch mit anderen Kindern, durch Interaktion und Nachahmung, zu erweitern. Daneben bieten wir den Kindern eine Auswahl an Angeboten, die gezielt der geistigen Entwicklung dienen. Vorlesen, Klangspiele, Lieder, Gedichte, Merkspiele und Legearbeiten gehören dazu.

Die Erziehung zur Selbständigkeit stellt ein Kernthema unsere Pädagogik dar. Die Kinder werden von uns kontinuierlich ermutigt, möglichst selbständig und eigenverantwortlich zu entscheiden und zu handeln. Der Kindergartenalltag bietet dazu beinahe durchgehend Gelegenheit. Ob beim Anziehen, Basteln oder alltäglichen Erledigungen: die Kinder stehen vor der Herausforderung ein Ziel zu definieren, die Umsetzung zu planen, durchzuführen und nachzubereiten. Bei diesen Etappen begleiten und ermutigen wir sie, geben Hilfestellungen und gegebenenfalls auch Trost und die Motivation, es weiter zu versuchen. Zwei Beispiele: Unsere Vorschulkinder entscheiden selbst, welche Kleidung sie für welche Aktivitäten im Garten benötigen. Das Ankleiden wird von den Kindern weitestgehend selbst erledigt und endet mit dem anschließenden Aufräumen des Garderobenplatzes. Ähnliches gilt für Bastelsituationen: mit zunehmendem Alter lernen die Kinder, selbst zu beurteilen was sie für die Umsetzung einer Idee brauchen und wie sie vorgehen, um das Ergebnis zu optimieren. Mit der Erziehung zur Selbstständigkeit orientieren wir uns an den Erfordernissen der Schule, die diese Kompetenz voraussetzt.

Vorlesen fördert nicht nur die sprachliche, sondern maßgeblich auch die geistige Entwicklung. Während des Vorlesens beziehen wir uns mit kurzen Rückfragen auf die Inhalte der Geschichte, lassen sie lebendig werden, gehen auf Fantasiereise, überlegen uns verschiedene Szenarien, wie die Handlung enden könnte.

Die Kinder lernen kurze Gedichte und Lieder, deren Inhalte wir hinterfragen und besprechen. Auch Klangspiele Auch sog. „Legearbeiten“, bei denen Geschichten mit Gegenständen nacherzählt werden, fördern Kreativität, Erinnerungsvermögen und Konzentration. Ganz nebenbei, und doch als wesentliches Element der Schulvorbereitung, fördern wir dabei die sprachliche Entwicklung hinsichtlich Vokabular, Aussprache, Syntax und Semantik. Unser Kindergartenalltag liefert ständig Situationen, in denen mathematisches Verständnis gebildet wird. Wir greifen diese Gelegenheiten auf und thematisieren sie. An der Frühstücksvorbereitung, beispielsweise, werden unsere Kinder aktiv beteiligt. Sie schneiden mit uns Pädagogen zusammen das Obst und überlegen dann, wie sie das Obst auf die Tische verteilen

(Gleich viel für alle Tische, weniger für die kleinen Tische, mehr für die großen, wie verteile ich gerecht, welche Methoden kann ich anwenden, welche wähle ich)?

Als weiteres Beispiel sei das Eindecken der Tische für die Mittagszeit genannt, das immer zwei Kinder zusammen selbständig erledigen.

(Wie viele Kinder haben wir am Morgen gezählt? Wurden schon Kinder vorzeitig abgeholt? Wie viele bleiben übrig? Wie viele Teller brauche ich, wie viele Gabeln und Messer? Wie viel ist alles Besteck zusammengenommen)?

b) Körperliche Entwicklung (Körperbeherrschung, Motorik, Stifthaltung)

Es bietet sich kaum mehr Gelegenheit zur motorischen Entwicklung als die Bewegung in unserem abwechslungsreichen Garten. Hier lassen sich in geschützter Umgebung motorische Grenzen austesten und erweitern.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Wunsch, Hürden zu überwinden, den nächsten Schritt am Klettergerüst zu wagen, den Baum zu erklimmen oder den Roller zu bezwingen. Wettrennen, auf einem Bein hüpfen, rückwärtslaufen, einen Ball fangen – diese komplexen Bewegungsabläufe werden mit unserer Unterstützung geübt und gefestigt. Wir beobachten die Stifthaltung der Kinder und korrigieren diese ungeachtet der speziellen Vorschulsituation. Sofern wir weitergehenden Handlungsbedarf sehen, werden wir diesen rechtzeitig mit Ihnen besprechen.

c) Sozial-emotionale Entwicklung (Kontaktfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft)

Der Kindergartenalltag bietet unzählige Möglichkeiten für Beziehungsaufbau – zu Peers (Gleichaltrigen), älteren oder jüngeren Kindern, zu Erwachsenen, zum jeweils gleichen oder anderen Geschlecht, zu gleich- oder anderssprachigen Kindern. Diese Vielfältigkeit mit all ihren Vorzügen und Schwierigkeiten ist unseren Vorschulkindern in der Regel schon geläufig. Sie sind im letzten Kindergartenjahr in der Lage, ihre Spielpartner gezielt auszuwählen, tiefgehende Freundschaften aufzubauen, aber auch Befindlichkeiten zu respektieren und Grenzen zu setzen. Dazu gehört auch die Fähigkeit, Konflikte zu bewältigen - mit anderen, und auch mit sich selbst.

Konfliktfähigkeit ist ein zentrales Erziehungsziel unserer Vorschulkinder. Das üben wir täglich bei aufkommenden Interessenskonflikten innerhalb der Gruppe.

Es geht dabei insbesondere um das Erkennen und Benennen der eigenen Bedürfnisse in Abgrenzung der Bedürfnisse des Konfliktgegners und das anschließende Finden eines Kompromisses. Wir ermutigen die Kinder, ihren eigenen Standpunkt zu vertreten, sensibilisieren sie jedoch auch für die Interessen der anderen, so dass im gemeinsamen Gespräch eine gute Lösung für alle gefunden werden kann.

Eng im Zusammenhang mit der Konfliktfähigkeit steht auch die Resilienz, also die Widerstandsfähigkeit gegenüber Frustrationserlebnissen. Uns ist wichtig, Ihr Kind emotional zu stärken, so dass es kleine Niederlagen weniger als Versagen, sondern vielmehr als Chancen zum Dazulernen begreift. Daher geben wir auch Fehlern ihren Raum, um aus ihnen zu lernen und daran zu wachsen. Wir machen außerdem bewusst, dass es völlig normal und der Sache manchmal dienlich ist, aus verschiedenen Blickwinkeln an ein Problem heranzugehen, und dass man nicht immer einer Meinung sein muss, um einen Konsens zu finden.

Im Laufe des letzten Kindergartenjahres begleiten wir ihr Kind in der Regel als Beobachter und Ratgeber durch Konfliktsituationen, wir nehmen ihm die Konfliktlösung nicht von vornherein ab. So verfeinern unsere Vorschulkinder ihr Gefühl im Umgang mit den eigenen Bedürfnissen und Emotionen und denen der anderen.

3.2.2. Sprachförderung im Kindergarten

Wir setzen Sprache und Stimme im Kindergartenalltag bewusst ein. So begleiten wir Handlungen in der Regel mit Sprache, unterstreichen Erklärungen bei Bedarf mit Mimik und Gestik. Geschichten, Lieder, Gedichte, Fingerspiele - all das ist die intensive Auseinandersetzung mit Sprache, mit der die Kinder ständig in Berührung kommen. Gestützt wird die sprachliche Bildung im Kindergarten von sprachwissenschaftlichen Konzepten, die wir auch im Kindergarten anwenden. Dennoch kann es vorkommen, dass trotz des vielseitigen Einsatzes von Sprache die sprachlichen Fortschritte des Kindes hinter den Erwartungen der Erwachsenen zurückbleiben. Häufig steckt hinter Verzögerungen beim Spracherwerb der harmlose Grund, dass stattdessen gerade eine andere wichtige Fähigkeit erworben wird.

Beim Verdacht auf eine Sprachentwicklungsstörung werden wir mit Ihnen das Gespräch suchen, um mögliche Ursachen auszumachen und das weitere Vorgehen zu besprechen. Spätestens wenn wir feststellen, dass Sprachschwierigkeiten zur Belastung für Ihr Kind werden, sehen wir Handlungsbedarf. Hierfür arbeiten wir eng mit externen Therapeuten zusammen, die sich im Bedarfsfall Ihres Kindes annehmen.

3.2.3. Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs Deutsch wurde in Bayern erstmals im Schuljahr 2001/2002 eingeführt und richtete sich an Kinder mit Deutsch als Zweitsprache. Mit der Neueinführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) wurde der Vorkurs

Deutsch deutlich ausgeweitet. Seit 2013 besteht für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache ein Vorkursangebot (Staatsinstitut für Frühpädagogik, 2016). Der Vorkurs Deutsch findet in Germering in den Grundschulen statt. Die Empfehlung über eine Teilnahme erfolgt in Abstimmung mit den Schulen und den Erziehungsberechtigten.

4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Die Lernumgebung umfasst die Umwelt, in der das Lernen stattfindet, die Lernenden selbst, die sich auf einem Lernpfad bewegen und ein Lernziel verfolgen sowie die Werkzeuge, derer sich die Lernenden zum Lernen bedienen. Für unser Kinderhaus bedeutet das eine liebevoll gestaltete Umgebung mit vertrauensvollen Beziehungen zwischen den Menschen, die das Haus beleben und gewissenhaft ausgesuchtes Spielmaterial. Das Eintauchen in vielfältige Spielsituationen, und damit in Rollen- und Beziehungskonstellationen, ermöglicht Wahrnehmungen, durch die das Kind seine Erfahrungswelt erweitert und vertieft. Dem freien kindlichen Spiel kommt damit eine große Bedeutung zu.

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

In Regel halten sich unsere Kinder in ihrer Stammgruppe auf. Da wir die Bedürfnisse der Kinder in den Fokus unserer Erziehung stellen, ermöglichen wir den Kindern im Ausnahmefall auch den vorübergehenden Aufenthalt in einer anderen Gruppe zum gemeinsamen Spiel oder Besuch eines Freundes oder Geschwisterkindes. Außerdem ergibt sich für die Kinder sowohl im Atrium, das wir zeitweise zum Freispiel zur Verfügung stellen, als auch im Garten die Möglichkeit zum gruppenübergreifenden Austausch. Um den Übergang in den Kindergarten bzw. in die Integrative Vorschule bestmöglich vorzubereiten, ist außerdem ein Besuch der jüngeren Kinder in der jeweils höheren Gruppe vorgesehen.

a) Raumkonzept und Materialvielfalt

Jedes Spiel soll seinen eigenen Raum finden. Daher ist jeder Gruppenraum mit Spielecken, wie z.B. einer „Bau-“ und „Puppen-Ecke“, ausgestattet. Die Bauecke ist vorrangig dem Spiel mit Holzbausteinen, Holztieren, Eisenbahn und Straßenbauelementen vorbehalten. In der Puppenecke, als Platz für das Rollenspiel, befinden sich Puppenmöbeln, -geschirr und -kleidung. Hier steht auch eine Verkleidungskiste.

Als Rückzugsort dient eine Kuschecke, ausgestattet mit Kissen und Decken. Eine Bücherecke mit Sofa lädt zum Vorlesen und zur Bilderbuchbetrachtung ein.

Die Tische werden zum Spielen, Malen, Basteln und in den Verpflegungszeiten zum Essen genutzt.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Pädagogik liegt in der sinnlichen Wahrnehmung. Unser Team ist deshalb darauf bedacht, die Umgebung der Kinder so vorzubereiten, dass sie zum Entdecken einlädt und gleichzeitig zahlreiche Freiräume zum Experimentieren lässt. Wir stellen ausgesuchtes Spielmaterial zur Verfügung, das die Kreativität der Kinder anregt, weitgehend selbsterklärend konzipiert und vielseitig einsetzbar ist.

Das Spielzeug ist auf alle Altersstufen ausgerichtet und kann, je nach Entwicklungsstand, mannigfaltig genutzt werden. Den Schwerpunkt legen wir dabei auf Spielzeuge aus schadstofffreien Naturmaterialien, zum einen aus unserem pädagogischen Verständnis heraus, dass Naturmaterialien ein angenehmes Tastgefühl vermitteln und damit insbesondere bei der haptischen Sinneswahrnehmung eine tragende Rolle spielen, zum anderen aus Gründen der Nachhaltigkeit.

b) Mehrzweckraum

In unserem Mehrzweckraum können die Kinder Ihre Kreativität und Bewegungsfreude ausleben. Hier findet für die Integrative Vorschulgruppe die wöchentliche Turnstunden statt. Die Vorschulkinder des Kindergartens können diesen Raum während der Exklusiven Stunden nutzen. Der Mehrzweckraum bietet auch eine kleine Bühne und eine vielfältige Auswahl an Bewegungselementen.

Im Mehrzweckraum befindet sich außerdem eine Ecke für Materialvorräte zum kreativen Gestalten.

c) Atrium

Die Gestaltung der Gruppenräume obliegt den Kindern und dem pädagogischen Personal. Den Bereich des Atriums gestalten wir gemeinsam, da es den Kindern aller Gruppen als Spielflur dient. Hierfür nutzen wir insbesondere Naturmaterialien, um unseren Grundsätzen zur Nachhaltigkeit treu zu bleiben.

4.1.2. Klare und dennoch flexible Tages- und Wochenstruktur

a) Kindergarten / Vorschulkindergarten

7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst, Ankommen aller Kinder in einer gemeinsamen Gruppe
8.00 - 8.30 Uhr	Ankommen in der eigenen Gruppe
8.30 Uhr	Ende der regulären Bringzeit - Kindertür ist ab jetzt geschlossen
8.45 - 9.15 Uhr	Morgenkreis
9.15 - 10.30 Uhr	Gleitende Brotzeit / Freispiel
10.30 - 12.15 Uhr	Freispiel / Kinderkonferenz / Gartenzeit / Ausflüge in die Umgebung Für (Int.) Vorschule: Turnen / Exklusive Stunde (jeweils 1 x wöchentlich) Angebote zur Inklusion/Therapie
12.15 Uhr	Vorbereitung des Mittagessens
12.30 Uhr	Mittagessen und Ende der Kernzeit
12.45 - 13.00 Uhr	1. Abholzeit
13.00 - 14.00 Uhr	Ruhezeit für die Kinder – Pädagogen lesen Geschichten, Traumreisen etc., Puzzeln, malen, ausruhen
14.30 Uhr	Obstpause und Snacks am Nachmittag
14.45 Uhr	2. Abholzeit
ab 15.30 Uhr	3. Abholzeit, danach gleitend möglich Gruppenübergreifende Freispielzeit mit offenen Angeboten
16.45 Uhr	Übergabe der Kinder an die Eltern, letzte Möglichkeit eines kurzen Tür- und Angelgesprächs
17.00 Uhr	Ende der Betreuungszeit – Gelände ist geschlossen

b) Krippe

7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst, Ankommen aller Kinder in einer gemeinsamen Gruppe
8.00 - 8.30 Uhr	Ankommen in der eigenen Gruppe
8.30	Ende der regulären Bringzeit - Krippentür ist ab jetzt geschlossen
8.45 - 9.00 Uhr	Morgenkreis / Sinneskreis
9.00 – 9.30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
9.30 - 9.45 Uhr	Bedürfnisorientierte Pflege
9.45 - 11.15 Uhr	Freispiel, Angebote bzw. Projekte, Gartenzeit, Ausflüge etc. (bedürfnis-, situations- und projektorientiert)
11.15 Uhr	gemeinsames Mittagessen, anschließend bedürfnisorientierte Pflege
12.00 Uhr	Ende der Kernzeit und 1. Abholzeit
12.00 - 14.00 Uhr	Ruhezeit
14.00 Uhr	Freispielzeit in der Gruppe oder im Garten
14.30 Uhr	Obstpause und Snacks am Nachmittag
14.45 Uhr	2. Abholzeit, danach gleitend möglich
ab 15.30 Uhr	3. Abholzeit, danach gleitend möglich Gruppenübergreifende Freispielzeit mit offenen Angeboten
16.45 Uhr	Übergabe der Kinder an die Eltern, letzte Möglichkeit eines kurzen Tür- und Angelgesprächs
17.00 Uhr	Ende der Betreuungszeit – Gelände ist geschlossen

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Partizipation in Kinderbetreuungseinrichtungen bedeutet das aktive und nachhaltige Mitwirken und Mitbestimmen von Kindern an Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen. Sie versteht sich als Recht des Kindes, und dementsprechend kommt ihr in unserer Einrichtung große Bedeutung zu. In Konferenzen dürfen die Kinder Vorschläge zu Themen einbringen, die ihnen am Herzen liegen und über deren Umsetzung abstimmen. Das umfasst die Gestaltung des Regelwerks der Gruppe genauso wie die Entscheidung über Ausflüge, Angebote oder die Ausgestaltung des Gruppenraumes. Dabei entscheiden alle gemeinsam und im demokratischen Sinne.

Nicht jedes Kind formuliert seine Wünsche proaktiv. Manche vermitteln ihren Bedarf still und nonverbal - doch auch sie möchten gehört werden. Partizipation stellt daher hohe Anforderungen an die Erwachsenen. Genaue Beobachtung, Einfühlungsvermögen, aktives Zuhören, Wertschätzung und Verständnis, auch für das Ungesagte, sind wichtige Voraussetzungen, um Partizipation zu ermöglichen.

Partizipative Erziehung stärkt Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, prägt ihr Bewusstsein über ihre Individualität und schafft Verständnis für Vielfalt. Sie bekommen die Voraussetzungen an die Hand, sich zu Menschen zu bilden, die sich füreinander interessieren, ihren eigenen Standpunkt vertreten können, aber auch zu Kompromissen bereit sind. Dies dient demokratischer Teilhabe und dem Erlernen des Umgangs mit Vorurteilen und damit nicht zuletzt der Gewaltprävention.

4.3. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

„Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen in Zusammenarbeit stattfindet. Heranwachsende lernen die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und gemeinsam Bedeutungen aushandeln.“ Fthenakis, 2009

In jeder Gruppe betreuen unsere Pädagogen Kinder, deren jeweiliges Alter in einer gruppenspezifischen Spanne liegt. In Krippe und Kindergarten ist dies in der Regel eine Altersspanne von drei Jahren, in der Integrativen Vorschule liegt die Spanne bei ein paar Monaten. Ebenso werden in jeder Gruppe Mädchen und Jungen gemeinsam betreut. Viele Persönlichkeiten mit verschiedenen Sichtweisen, Meinungen, Ideen. Das birgt eine Menge Potenzial für außergewöhnliche Kreativität – im Hinblick auf das Voneinander-Lernen im Alltag, als auch in Bezug auf Problemlösungen.

Wir nutzen dieses Potenzial, indem wir unsere Gedanken austauschen und die Sichtweisen der anderen kennenlernen. Probleme gemeinsam zu lösen birgt den Vorteil, dass jeder seine besten Ansätze dafür einbringen kann. Die Kinder lernen, dass mehrere Wege zum Ziel führen können. Sie erfahren, dass man Herausforderungen mit verschiedenen Herangehensweisen begegnen kann und es für Aufgaben meist mehr als nur eine Lösung gibt. So bietet sich jedem die Gelegenheit, im gemeinsamen Austausch voneinander zu lernen und seinen Erfahrungshorizont zu erweitern.

4.4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Anhand verpflichtender Beobachtungsinstrumente wird jährlich der Entwicklungsstand der Kindergartenkinder festgehalten. Mit Neufassung der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) zum 1. September 2008, ist der Einsatz der Beobachtungsbögen SSMIK, SELDAK und Perik in Kindergärten verbindlich vorgegeben. Als Entscheidungsstütze für die Empfehlung zum Vorkurs Deutsch nutzen wir zusätzlich die SELDAK-Kurzversion 240. Das gestaltete Portfolio mit den gesammelten Werken ihres Kindes ergänzt die Beobachtungen der Pädagogen, indem es den Entwicklungsverlauf des Kindes visualisiert.

Einmal jährlich finden auf Grundlage unserer Beobachtungen und der o.g. Entwicklungsbögen Elterngespräche zum Entwicklungsstand ihres Kindes statt. Im erforderlichen Fall können innerhalb dieses Intervalls auch zusätzliche Gespräche zwischen Eltern und Pädagogen eingeräumt werden.

4.5. Haus der kleinen Forscher

Stiftung "Haus der kleinen Forscher" heißt jetzt Stiftung „Kinder forschen“.

Quelle: [Haus der kleinen Forscher" hat neuen Namen \(stiftung-kinder-forschen.de\)](http://stiftung-kinder-forschen.de)

Deutschlands größte Fortbildungsinitiative für Kita, Hort und Grundschule ändert ihren Namen und heißt ab sofort Stiftung Kinder forschen. Damit reagiert die Stiftung auf die zahlreichen Entwicklungen, die nicht nur sie selbst, sondern die Bildungslandschaft insgesamt in den vergangenen Jahren gemacht hat. Das Ziel bleibt auch mit neuem Namen das gleiche: die Förderung von Kompetenzen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik (MINT) sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung bei Kindern im Alter von drei bis zehn Jahren.

4.5.1. Um was geht es?

Kinder forschen und fragen

a) Entdeckendes Lernen – Wie Kinder bei uns forschen - Freies Forschen

Während der pädagogischen Kernzeit haben die Kinder die Möglichkeit, im Gruppenraum frei zu forschen. Dafür stehen sogenannte „Forscherwannen“ zur Verfügung. Diese sind mit unterschiedlichen Materialien zu verschiedenen Themen gefüllt. So können die Kinder mit Hilfe der Materialien eigene Entdeckungen machen.

b) Der Forscherraum

Abhängig von der Situation wird unser Forscherraum von Kleingruppen genutzt. Diese werden von einem Pädagogen begleitet. Der Raum verfügt über unterschiedlichste Materialien und Apparaturen, die das Forschen und Entdecken unterstützen. Je nach Angebot wird von den Pädagogen/Pädagoginnen entschieden, ob die Kinder frei forschen können, oder ob ein naturwissenschaftliches Experiment durchgeführt wird.

c) Forscherwochen

In regelmäßigen Abständen finden in unserer Einrichtung sog. Forscherwochen statt. Diese beziehen sich immer auf ein Thema (z.B. Weltraum, die Sinne, etc.). Während dieser Zeit werden spezielle Angebote, Aktionen und Materialien für die Kinder bereitgestellt.

d) Kinder forschen im Team

Unsere Pädagogen/Pädagoginnen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen der Stiftung „Kinder forschen“ teil. Die dort erworbenen Informationen und Experimente werden in Angeboten umgesetzt und dem gesamten Team zur Verfügung gestellt.

Das Kinderhaus „Wolkennest“ strebt die Zertifizierung an.

5. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Hilf mir, es selbst zu tun! Diesen Grundsatz der Montessori-Pädagogik nehmen wir uns zu Herzen. Ein Kind drängt nach Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Die Voraussetzungen dazu erlangt es bereits mit der Geburt. Erfahrungen bringen den sich entwickelnden Menschen diesem Ziel näher. Den Erwachsenen kommt die Aufgabe zu, dem Kind Hilfestellungen zu bieten, wenn der nächste Schritt in greifbarer Nähe liegt, das eigene Tun aber an Grenzen gelangt. Gemäß dieses Verständnisses von Erziehung, unterstützen wir die Kinder in ihren Bestrebungen „es selbst zu tun“. An- und Ausziehen, Essen schneiden, Speisen wählen und auf den Teller schöpfen, Abspülen, Aufräumen, Toilettengang, aber auch das Erproben motorischer Fähigkeiten oder Herausforderungen im sozialen Miteinander – entsprechend seines jeweiligen Entwicklungsstandes ermutigen wir jedes Kind, sich auszuprobieren und bieten gleichzeitig Unterstützung und Rückhalt.

Beim Lernen spielt die Möglichkeit zur Nachahmung eine tragende Rolle. Daher verlegen wir Situationen des täglichen Lebens bewusst in unseren pädagogischen Alltag. Wir leben den Kindern die Erledigung gängiger Hausarbeit wie Aufräumen, Geschirr abwaschen, Bügeln, Wäsche zusammenlegen etc. vor und lassen sie aktiv daran teilhaben.

5.2.Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1. Werteorientierung und Religiosität

Unserer pädagogischen Arbeit liegt das christliche Werteverständnis zu Grunde. Gleichberechtigung und Gleichbehandlung in Bezug auf Geschlecht, Kultur, Herkunft und Religiosität sind unumstößliche Prämisse. Der Jahreslauf mit seinen Festen und Höhepunkten orientiert sich an den christlichen Feiertagen. Gleichzeitig betrachten wir es als Bereicherung, wenn wir die Besonderheiten anderer Religionen und Kulturen kennenlernen dürfen. Daher finden auch Gelegenheiten zum kulturellen Austausch bei uns Platz.

5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Der Weg zu einer selbstbestimmten Persönlichkeit führt über das Erlernen der Fähigkeit, mit eigenen Gefühlen konstruktiv umzugehen. Wer gelernt hat, seine emotionalen Bedürfnisse zu reflektieren und Sensibilität für das Empfinden anderer zu entwickeln, ist in der Lage Bindungen einzugehen und Konflikte zu bearbeiten, weit bevor sie eskalieren. Dem Erwerb von emotionaler Kompetenz kommt in unserer Einrichtung daher große Bedeutung zu. Wir geben Gefühlen Raum, messen ihnen Bedeutung zu und bieten den Kindern Hilfestellungen beim Umgang mit ihren Empfindungen. Wir sprechen mit den Kindern über die Auslöser ihrer Emotionen und trösten, ermutigen oder bestätigen sie.

Die Kinder üben sich auch darin, zwischen eigenen und fremden Gefühlen zu unterscheiden. Dies ebnet den Weg für Freundschaften und Beziehungen. Wenn Emotionen in körperlichen Auseinandersetzungen zu enden drohen, üben wir mit den Kindern Strategien zu Impulskontrolle, zeigen Handlungsalternativen auf und erarbeiten Möglichkeiten zur Konfliktlösung.

5.2.3. Sprache und Literacy

Sprache verbindet und ist in unserer Einrichtung daher elementarer Förderinhalt. Wir beschäftigen uns im Kindergartenalltag immerzu mit Sprache, sowohl in der Interaktion als auch in Angeboten, die gezielt der Sprachförderung dienen. Wir ermutigen die Kinder, ihre Anliegen, Bedürfnisse und Wünsche in Worte zu fassen. Gestik darf das Gesagte gerne unterstreichen, jedoch nicht ersetzen. Wir üben mit den Kindern außerdem, in ganzen Sätzen zu sprechen, achten auf eine klare Aussprache, Betonung und angemessene Lautstärke. Unser täglicher Morgen- und Sinneskreis bietet zahlreiche Möglichkeiten, unsere Kinder zum Sprechen zu animieren. Häufige Wiederholungen festigen dabei den Wortschatz.

Singen, dichten, Zuhör- und Sprachspiele dienen der Sprachbildung genauso wie regelmäßiges Vorlesen. Dabei schicken wir die Kinder auf Gedankenreise, gestalten die Geschehnisse lebhaft, sinnieren gemeinsam über das Ende der Geschichte und wiederholen die Handlung mit eigenen Worten.

Wir lesen zum einen Bilderbücher mit selbsterklärender Illustration, so dass auch Kinder mit fremdsprachigem Hintergrund oder Sprachdefiziten zum Zuhören und Mitmachen angeregt werden. Zum anderen bevorzugen wir Bücher ohne oder mit wenig Illustrationen, denn sie fördern die Kreativität und Vorstellungskraft. Insgesamt lässt sich festhalten, dass Bücher einen hohen Stellenwert für uns haben. Das Vorlesen und Arbeiten mit Büchern stärkt nachhaltig die Lesekompetenz Ihres Kindes.

5.2.4. Mathematik und Naturwissenschaften

Kinder zeigen schon in frühem Alter natürliches Interesse an naturwissenschaftlichen Vorgängen und wenden Mathematik in einfachster Form an. Sie sortieren alles Mögliche nach Farben, Formen, Größen und sonstigen Merkmalen. Sie zählen, konstruieren, vergleichen und probieren aus. Sie suchen und entdecken Muster und Symmetrien, entwickeln ein Gefühl für Maße und Gewicht, Entfernungen und Zeit. Wir nutzen diese angeborene Neugier und geben den Kindern die Freiheit, sich mathematische und physikalische Zusammenhänge selbst zu erschließen. An der Grenze zwischen eigenem Erfassen und besserem Verstehen bieten wir Erklärungen an. Um der Vielseitigkeit dieser Wissensgebiete gerecht zu werden, vermitteln wir in unserem Kindergarten ein ganzheitliches Verständnis von Mathematik und Physik. Wir nutzen alltägliche Situationen zum Zählen, Vergleichen und Messen. Durch Ausprobieren lernen wir die Naturgesetze kennen. In der Vorschule beschäftigen wir uns dann genauer mit der Frage nach dem Wie und Warum, stellen naturwissenschaftliche Zusammenhänge fest, lernen Mengen mit Zahlen zu verbinden und Formen zu benennen. Wir verfolgen eine naturverbundene Pädagogik, bei der die Kinder Bewusstsein für die Bedeutung einer intakten Umwelt entwickeln können. Dementsprechend halten wir uns viel im Freien auf und lernen bei Streifzügen durch die Umgebung unsere Natur kennen. Wir halten die Kinder an, Menschen und Tiere als empfindsame Lebewesen zu respektieren, vermitteln ihnen ein Bewusstsein für die Bedeutung der Pflanzen sowie deren Erhalt und sensibilisieren sie für den achtsamen Umgang mit Ressourcen.

5.2.5. Ästhetische Bildung

Das aus dem Altgriechischen stammende Wort „Ästhetik“ (aisthesis) wird treffend mit der „Lehre vom Schönen“ übersetzt. Der Ästhetik voraus geht die Wahrnehmung mit allen Sinnen. Sie eröffnet schon den Kleinsten den Zugang zur Welt. Hieraus abgeleitet liegt unsere pädagogische Aufgabe darin, die Sinne der Kinder anzusprechen.

Ästhetischer Ausdruck geschieht in Form von Kunst, Musik, Sprache und Bewegung. Dabei ist unser pädagogisches Ziel nicht schöpferische Perfektion, sondern die Sensibilisierung der Wahrnehmung und die damit verbundene Förderung der Kreativität. Wir geben den Kindern die Freiheit, sich selbst auszuprobieren und individuelle Sinneseindrücke zu erlangen. Über die damit gewonnenen Erfahrungen tauschen wir uns mit den Kindern aus, so dass die Wahrnehmungen intensiviert werden können.

5.2.6. Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Entspannung

Gesunde Ernährung wird in unserer Einrichtung großgeschrieben. Wir achten auf ein ausgewogenes Verhältnis von Obst, Gemüse und Vollkorngetreide und bitten Sie, dieses Anliegen durch eine gesunde Brotzeit zu unterstützen. Den Kindern stehen außerdem jederzeit Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung.

Im Sinne der bedürfnisorientierten Pädagogik ermöglichen wir jedem Kind ganz individuell, den eigenen Körper und seine Fähigkeiten kennenzulernen und unter Beweis zu stellen. Dazu nutzen wir den weitläufigen Garten und bei Bedarf den Mehrzweckraum. Für die Krippen- und jüngeren Kindergartenkinder verzichten wir bewusst auf eine angeleitete wöchentliche Turnstunde, da wir einen Mehrwert darin sehen, jedem Kind die Möglichkeit zu geben nach seinem individuellen Entwicklungsstand motorische Fähigkeiten auszubauen. Situationsorientiert nutzen wir aber auch für diese Altersgruppe den Mehrzweckraum für gestaltete oder freie Bewegungsangebote.

Wann immer möglich nutzen wir den weitläufigen Garten der Einrichtung für Bewegung und frische Luft. Hier sind dem Bewegungsdrang der Kinder nahezu keine Grenzen gesetzt. Daher ist es den Kindern ausdrücklich erlaubt, das Machbare zu testen. Dazu gehört auch, das Klettergerüst bis zur höchsten Stufe zu erklimmen, die Rutsche über die Rutschfläche zu besteigen oder im Geäst der Bäume zu klettern. Selbstverständlich achtet unser pädagogisches Personal bestmöglich auf die Vermeidung von Unfällen. Erfahrungen haben jedoch gezeigt, dass Kinder sich achtsamer und vorsichtiger bewegen, wenn sie selbst und nicht die danebenstehenden Erwachsenen, die Einschätzung von Gefahr übernehmen. Das erklärt, warum die meisten Unfälle passieren, wenn Erwachsene direkt neben den Kindern stehen. Daher beobachten wir die Kinder aus gewisser Distanz, sind aber zur Stelle, wenn es um Gefahrenverhütung geht.

Sollten wir es Ihrem Kind zutrauen zum Beispiel in der Ruhezeit allein den Garten zu erkunden, werden wir es gewähren lassen. Kinder sind gerne auch mal unbeobachtet tätig und entfalten gerade in diesen Momenten ihr Potenzial. Bei einem Blick aus unseren Fenstern wird Ihnen klar, dass er einsehbar ist, das Kind sich aber unbeobachtet fühlen darf. Diese Freiheit gewähren wir ausschließlich den Kindern, deren motorische Fähigkeiten und das Gefühl für Selbsteinschätzung wir kennen.

Der Garten bietet unseren Kindern ein enormes Beschäftigungs- und Entwicklungsfeld, das die motorischen Fähigkeiten fördert: Auge-Hand-Koordination, Grob- und Feinmotorik, gleichmäßiger Einsatz beider Körperhälften, Rechts-/Linkshändigkeit, Gleichgewichtssinn sind Beispiele hierfür. Hinzu, kommen der Erwerb sozialer Kompetenz bei der gegenseitigen Hilfestellung und dem gemeinsamen Meistern einer neuen Herausforderung und natürlich die Stärkung des Selbstbewusstseins durch die Erfahrung, etwas Großartiges geschafft zu haben.

Die tägliche Ruhezeit nach dem Mittagessen dient der Entspannung. Die Kinder können sich hinlegen und schlafen. Wer das nicht möchte, darf sich eine ruhige Beschäftigung suchen. Wenn die Kinder es wünschen, lesen die Pädagogen auch Geschichten vor. Die gestaltete Ruhezeit bietet Kinder die Chance zu entdecken, auf welche Art sie sich entspannen können: malen, ruhen in großen Sitzkissen oder auf Matten, Bücher anschauen, Geschichten hören, Puzzle fertigen oder einfach ruhige Gespräche miteinander führen. Die Kinder sollen spüren, was sie zur Ruhe finden lässt. Im Hinblick auf die fordernde Schulzeit eine wichtige Erfahrung. Auferlegte Schlafenszeit für alle gibt es bei uns daher nicht.

Aufgrund der Lage am Stadtrand bieten sich Ausflüge in die nahegelegenen Felder an, bei denen wir die Vegetation, Tiere, das Wachstum der Feldfrüchte beobachten können. Und auch sonst hat Germering einiges Sehenswerte zu bieten. Ausflüge koppeln wir eng an die vorliegenden Gegebenheiten im Kinderhaus. Um unserer Verantwortung gerecht zu werden, nehmen wir Ausflüge nur bei ausreichender personeller Besetzung vor. Wir behalten uns im Interesse aller uns anvertrauten Kindern außerdem vor, Kinder aufgrund mangelnden Regelverständnisses vereinzelt aus Gruppenausflügen auszuschließen.

5.2.7. Sexualität

Das Interesse am eigenen Körper ist eine vollkommen normale, natürliche Erfahrung. Als solche behandeln wir es auch. Uns ist wichtig, dass die Kinder eine positive Einstellung zu ihrem eigenen Körper entwickeln, sich annehmen und akzeptieren können. Sie sind toll, so wie sie sind! Wir behandeln dieses Thema situationsbezogen und lassen die Kinder damit auf uns zukommen. Ihre Fragen beantworten wir mit der gebotenen Sensibilität und Sachlichkeit im Gespräch oder anhand geeigneter Bilderbücher. In jedem Fall informieren wir Sie als Eltern, wenn dieses Thema bei ihrem Kind gerade aktuell ist.

5.2.8. Windelfreiheit

Die Windel und deren „Loslassen“ ist ein sensibles Thema für Kinder und Eltern. Die Frage nach dieser Entwicklung des Kindes, treibt manchen Eltern Schweißperlen auf die Stirn. Uns liegt daran Ihnen zu vermitteln, dass das Loslassen der Windel ein Prozess ist, der bei jedem Kind früher oder später einsetzen wird und daher gelassen angegangen werden sollte. Wir möchten Sie aber gleichzeitig dafür sensibilisieren, dass Ihr Kind auf diesem Weg Ihre Unterstützung braucht. Wir setzen voraus, dass die Windelfreiheit, einschließlich Toilettengang und Hände waschen, zu Hause angeregt wird – im Kinderhaus führen wir sie fort. Wir sprechen uns hierzu mit Ihnen ab und unterstützen Sie gerne bei Fragen und Bedenken.

Wir möchten auch darauf hinweisen, dass wir die Toilette als geschützten Raum der Kinder wahren. Den Toilettengang erledigen die Kinder daher altersentsprechend weitestgehend selbst. Nur mit Zustimmung der Kinder werden wir das Reinigen des

Intimbereiches übernehmen. Wir bitten daher um Verständnis, wenn die Unterwäsche Ihres Kindes gegebenenfalls leichte Kotspuren aufweisen sollte.

5.2.9. Lebenspraxis

Die Erziehung der Kinder zu selbstverantwortlichen Menschen ist das übergeordnete Ziel unserer Pädagogik. Dazu gehört auch der Erwerb lebenspraktischer Fähigkeiten. Der Kinderhausalltag wird begleitet von hauswirtschaftlichen, handwerklichen und organisatorischen Aufgaben. Wann immer möglich lassen wir die Kinder an Aufgaben des täglichen Lebens teilhaben. Genauso regen wir sie an, Tätigkeiten, die sie entsprechend ihrer Entwicklung ausüben können, eigenverantwortlich zu übernehmen. Sie sollen möglichst viel selbst tun dürfen. Besonderes Augenmerk legen wir auf das selbständige An- und Ausziehen, das sie schon zu Beginn des Tages mit dem selbständigen Wechsel der Schuhe übernehmen.

Um möglichst viel selbst erledigen zu können, bieten wir den Kindern die benötigte Anleitung und Hilfestellung. Jacke aufhängen, Brotzeit aus der Tasche holen, Türen alleine öffnen und schließen, Decken zusammenlegen, Botengänge im Haus erledigen, den Essenswagen schieben, Malvorlagen kopieren, den Sandkasten fegen sind Beispiele dafür, Kinder ihre Selbstwirksamkeit spüren zu lassen. Auch, wie gesellschaftliches Miteinander funktioniert, sollen sie erfahren: Grüßen, sich bedanken, Hilfe anbieten, Formen der Wiedergutmachung kennenlernen.

6. KOOPERATION UND VERNETZUNG –ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNG

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Es gilt, eine gelingende Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern aufzubauen und zu pflegen, die einen Austausch auf Augenhöhe zwischen den Beteiligten zum Wohle des Kindes ermöglicht (§ 22 und § 22a, SGB IIX).

6.1.1. Eltern als Mitgestalter

Die Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten ist ein wichtiger Bestandteil unserer Gemeinschaft. Sie entsteht durch Gespräche, Informationsveranstaltungen, Elternbeiratssitzungen, Eltern-Kind-Aktivitäten, Elternbriefe, Informationen und Elternbefragungen.

6.1.2. Formen der Elternarbeit

Da Sie als unsere Erziehungspartner bei der Betreuung ihrer Kinder gesehen werden, sind die Beteiligungsformen der Eltern an Entscheidungen im Folgenden noch einmal zusammengefasst. Diese Punkte sehen wir ebenfalls als eine bedeutsame Form des Qualitätsmanagements.

a) Elternbeirat

- Bildung eines Elternbeirates durch demokratische Wahl und Bekanntmachung dieses Gremiums
- Wahl eines Vorsitzenden und eines Stellvertreters für die Elternschaft
- regelmäßige Sitzungen der Elternvertretung und Veröffentlichung der besprochenen Inhalte
- rechtzeitige Information der Elternvertretung bei Entscheidungen über die Hausordnung, Öffnungszeiten, räumliche und sachliche Ausstattung, das pädagogische Konzept und personelle Veränderungen
- die Durchführung von Elternabenden und Elternaktivitäten
- Um dem Bedürfnis nach Informationen gerecht zu werden, bieten wir verschiedene Möglichkeiten der Elternarbeit an:

b) Elterngespräch

In unserem Haus für Kinder wird mindestens einmal jährlich ein individuelles Eingewöhnungs- oder Entwicklungsgespräch geführt. Weitere Gespräche können bei Bedarf vereinbart werden. An den Elterngesprächen können beide Elternteile teilnehmen. In diesen Gesprächen haben die Eltern und die Pädagogen die Möglichkeit, umfassende Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen. Während der Bring- und Abholsituation bietet sich täglich für den kurzen Austausch die Gelegenheit der Tür- und Angelgespräche. Diese Kurzgespräche dienen dem gegenseitigen Wahrnehmen wichtiger Informationen zum Tagesablauf.

c) Elternabende

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres findet in der Kita ein Gesamtelternabend statt, zu dem ein Ausblick auf das kommende Kindergartenjahr gegeben wird. Außerdem wird zu diesem Termin die neue Elternvertretung der Kita gewählt. Im Laufe des Kindergartenjahres finden verschiedene Elternabende in den einzelnen Bereichen statt, bei denen gruppenspezifische Themen besprochen werden (Vorschule, Eingewöhnung, etc.).

d) Elterninformationen

Um Sie als Eltern über organisatorische o. ä. Dinge aufzuklären, hängen wir für Sie wichtige Informationen an unserer Elternpinnwand aus. Ebenso haben Sie als Eltern jederzeit die Gelegenheit, an diesen Infowänden auf bestimmte Themen oder Termine aufmerksam zu machen. Als Träger arbeitet Allnest mit unserer Kita – Info - App (Hersteller: stay –informed), die Abläufe transparenter und leichter für Sie als Eltern macht.

6.1.3. Ziele der Elternarbeit

Wir sind uns im Team darüber einig, dass das oberste Ziel ist, Vertrauen zueinander aufzubauen und dies während der gesamten Betreuungszeit immer wieder zu stärken. Weiterhin besteht für uns das Ziel als Partner mit den Eltern gemeinsam die Erziehung des Kindes zu gewährleisten. Uns ist bewusst, dass die Eltern die Experten für ihre Kinder sind und eine gute Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes unverzichtbar ist.

Eine gute und funktionierende Elternarbeit ist Ausgangspunkt für die Förderung und Entwicklung der Kinder im ganzheitlichen Sinne. Wir wollen stets offen sein für die Anfragen, Ideen und Anregungen der Eltern und möchten uns gegenseitig in einem Prozess der Verständigung austauschen. Uns ist bewusst, dass dieser Prozess nie ganz ohne Meinungsverschiedenheiten oder Konflikte vollzogen werden kann. Dafür ist uns wichtig, aufeinander zuzugehen, sich abzustimmen und sich ggf. mit dem Problem intensiv auseinanderzusetzen.

Elternarbeit ist wichtig für:

- Transparenz schaffen
- gegenseitiges Kennenlernen (Elternpaten/ Patenfrühstück)
- Vertrauen aufbauen
- Verständnis entwickeln
- Anliegen besprechen und Lösungen finden
- Kontakte knüpfen und erhalten
- Andere in die Gemeinschaft einbinden
- praktische Mithilfe

Eigenverantwortlich führt der Elternbeirat Basare und andere Veranstaltungen durch, deren Erlös dem Kinderhaus zugutekommt. Der Elternbeirat wird am Anfang eines jeden Betreuungsjahres von der Elternschaft gewählt. In der zweiten Hälfte des Jahres ist ein Informationse Elternabend vorgesehen, an dem Themen der Eltern aufgegriffen werden können.

6.1.4. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Ein bis zweimal jährlich finden Gartentage im Kindergarten statt. Das gibt uns die Möglichkeit, zusammen etwas zu erschaffen und Gespräche auf persönlicherer Ebene zu führen. Sie werden hier zu einem großen Unterstützer unserer Gemeinschaft.

6.1.5. Familienausflug oder -feste

In Zusammenarbeit mit unserem Förderverein und Elternbeirat möchten wir jährlich einen Familienausflug oder gemeinsame Feste organisieren, der Familien einander näherbringt. Die Einladung richtet sich ausdrücklich an alle Familienmitglieder, quer durch die Generationen.

6.1.6. Elternbeirat

Der Elternbeirat wird am ersten Elternabend des Betreuungsjahres gewählt. Alle Eltern können sich zur Wahl aufstellen lassen und haben als gewähltes Mitglied des Elternbeirats die Möglichkeit, aktiv an der Planung und Organisation unseres Jahresablaufes mitzuwirken. Es werden aus jeder Gruppe je zwei Vertreter der Elternschaft durch geheime Briefwahl gewählt. Mit insgesamt 6 Elternteilen ist der Elternbeirat benannt und bleibt ein Jahr lang (September – August) bestehen.

6.1.7. Verein

Ohne den Verein geht es nicht! Sämtliche Sach- und Geldspenden dürfen ausschließlich von unserem Verein „Allnest e.V.“ angenommen werden. Durch Mitgliedschaften, Fundraising und Crowdfunding können Gelder für Ihre Kinder im Kindergarten zusammenkommen und damit das Spielangebot erweitert werden.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Während des langjährigen Bestehens unserer ersten Einrichtung „Allnest“ konnten wir vielfältige Netzwerke zu anderen (früh-)pädagogischen Fach- und Sozialdiensten aufbauen. Wir sind dankbar für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit diesen Stellen und ziehen sie im Bedarfsfall gerne zur Beratung heran. So können wir unsere Familien in kritischen Entwicklungsphasen des Kindes, intrafamiliären Krisensituationen oder Gesundheitsfragen kompetent unterstützen.

Mit folgenden Stellen besteht eine langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit:

- Fünfseen-Schule / Sonderpädagogisches Zentrum / MSH (Mobile Sonderpädagogische Hilfe)
- Interdisziplinäre Frühförderstelle Germering
- Fachberatung/Fachaufsicht Landkreis Fürstentum
- Bezirk Oberbayern

6.2.1. Kooperationen mit anderen Kitas und Schulen

Regelmäßige Treffen, bei denen die Leitungen aller Kindertagesstätten der Stadt Germering zusammenkommen, ermöglichen einen gegenseitigen fachlichen Austausch und eine Vereinheitlichung der administrativen Arbeit aller Einrichtungen der Stadt. Wir stehen in engem Kontakt mit den örtlichen Grundschulen und orientieren uns mit unserem Vorschulprogramm an den Erwartungen der Schulen. Auch Einzelfallentscheidungen treffen wir in Absprache mit den Schulleitungen.

6.2.2. Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum

Wir verfolgen zwei wesentliche Aspekte der frühkindlichen Bildung: zum einen unterstützen wir das Kind dabei, seine geistigen und körperlichen Potenziale zu entdecken und zu entfalten. Zum anderen bereiten wir es vor auf seine Rolle als Mitglied der Gesellschaft. Mit beiden Aufgaben ist die Familie des Kindes untrennbar verbunden. Daher verstehen wir uns nicht nur als Bezugspersonen der Kinder, sondern gleichermaßen auch als Ansprechpartner der dazugehörigen Familie.

Wir möchten Sie als Eltern bei Ihrer verantwortungsvollen und oft herausfordernden Erziehungsaufgabe unterstützen, weil wir erkennen, welche enorme Bedeutung gestärkte Eltern für die gesunde Entwicklung ihres Kindes haben. Dazu gehört auch, dass wir Ihnen gerade in schwierigen Lebensphasen als zuverlässiger und kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie kann dabei genauso Thema sein, wie Fragen zur Erziehung oder der physischen und psychischen Gesundheit Ihres Kindes.

Vielleicht stellen wir im Gespräch fest, dass es für weiterreichende Lösungen der Hilfe von Fachstellen bedarf. Auch hierbei bieten wir Ihnen unsere Unterstützung an. Dazu gehört, dass wir Ihnen gezielte Beratungs- und Hilfsangebote aufzeigen, den Kontakt zu qualifizierten Ansprechpartnern oder Institutionen vermitteln oder Sie bei der Suche nach geeigneten Fachstellen unterstützen. Wir greifen dabei auf die Erfahrungen unseres Schwesterhauses „Allnest“ zurück, das seit vielen Jahren mit Fachdiensten in Kontakt steht, die deren pädagogische Ansätze kennen und erfolgreich mit den Erfordernissen der Familien verbinden.

Hier zu nennen wären unter anderem:

- Beratungsfachdienste für Inklusion und interdisziplinäre Frühförderstellen Fürstenfeldbruck
- Sonderpädagogisches Förderzentrum Eugen – Papst in Germering
- Kinder- und Jugendpsychologen
- Integrationshilfen des Bezirks Oberbayern

6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Zu unseren Aufgaben gehört auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohl wir gefährdet sehen. Bei Anhaltspunkten für Kindeswohlgefährdung müssen und wollen wir tätig werden, um die Situation für alle Beteiligten zu entspannen. Selbstverständlich stehen wir Ihnen auch als vertrauensvoller Ansprechpartner zur Seite, wenn Sie sich überfordert fühlen und Erziehungshilfe benötigen. Gemeinsam mit Ihnen suchen wir nach geeigneten Lösungen. Zur Prävention, Früherkennung und Unterstützung in konkreten Fällen können wir auf ein breites Netzwerk von helfenden Organisationen zurückgreifen.

7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.1.1. Die Entwicklung von Qualitätsstandards

Wir legen mit dieser Konzeption die Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit fest, um die Qualität der Arbeit nach innen und außen sichtbar zu machen. Sie liefert den Familien Transparenz über unsere pädagogische Arbeit und bietet den Mitarbeitern Anhaltspunkte, die eigene Arbeitsweise zu überprüfen. Diese verbindlichen Richtlinien stellen den roten Faden unserer pädagogischen Arbeit dar und entsprechen den Anforderungen des Bayerischen Bildungsplans.

Selbstverständlich arbeiten wir als Team auch einrichtungsübergreifend an Standards, für unsere Einrichtungen. Mit Unterstützung unserer Trägerin, findet die regelmäßige Evaluierung, Fortschreibung und Aktualisierung statt.

7.1.2. Durch folgende Möglichkeiten machen wir unsere Arbeit transparent:

Wir sind sehr bemüht, unsere Arbeit, den Alltag und die Abläufe im Kinderhaus transparent zu machen. Im Rahmen von Festen, Aktionsveranstaltungen oder vielleicht auch „nur“ als Helferlein für kleine Erledigungen haben Sie als Familie die Möglichkeit unser Kinderhaus besser kennen zu lernen und den ein oder anderen Blick „hinter die Kulissen“ zu werfen. Wir freuen uns natürlich immer über tatkräftige Unterstützung seitens aller Eltern.

- Portfolio der Kinder
- Chroniken
- Auswertungs-, Fall- und Feedbackgespräche im Team
- Elterngespräche
- Teamberatungen

- Formen der Elternarbeit
- Aushänge
- Internetseite
- Personalauswahl, sowie Fort- und Weiterbildung des Teams
- App (Stay-informed)
- Elternbefragung und Evaluation

In unserem Kinderhaus arbeiten ausschließlich pädagogische Fach- Ergänzungs- und Assistenzkräfte, bzw. solche in Ausbildung, im Gruppendienst. Diese werden entsprechend der Kinderzahlen nach dem aktuellen Betreuungsschlüssel vom Träger eingesetzt. Bei der Auswahl des Personals achtet insbesondere unsere Trägerin auf Chancengleichheit.

Zuweilen ergänzen Praktikanten aus dem sozialen Bereich (z.B. Auszubildende in der Erzieherausbildung, Kinderpflegeausbildung, aus der Heilerziehungspflege und der Heilpädagogik) das Team und werden durch die Trägerin und die Kindergartenleitung in Absprache mit dem Stammteam ausgewählt und in den einzelnen Gruppen eingesetzt.

Weiterhin ist es uns als Mitarbeiter*innen wichtig, durch den Besuch von Fort- und Weiterbildungen unser Fachwissen immer wieder zu aktualisieren und zu vertiefen, um eine qualitativ hochwertige Arbeit in der Kita sicher zu stellen.

Für den Besuch einer Fortbildung wird in Absprache mit der Leitung die jeweilige Kollegin/ der jeweilige Kollege für die Dauer vom Dienst freigestellt. Weiterbildungsangebote werden unserer Kita durch verschiedene Anbieter der Region unterbreitet. Zu Beginn des Kindergartenjahres wird der jeweilige Fortbildungsbedarf des Teams mit der Leitung im Rahmen eines Mitarbeitergespräches geklärt und dementsprechende Maßnahmen geplant.

7.1.4 Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement gehört zu den zentralen Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Wir stehen dazu, dass Eltern das Recht haben, sich mit Hinweisen, Anregungen oder Problemen an die entsprechende Erzieherin, an die Leiterin, die Träger*in oder an die Vorsitzenden der Elternvertreter zu wenden.

Dazu sind, bzw. werden entsprechende Möglichkeiten für die Eltern zur Aufnahme dieser Hinweise geschaffen – die Einrichtung eines Elternbriefkastens, Beschwerdeformulare, die Sprechzeiten unserer Elternvertretung, die Einladung zu Elternversammlungen und Elternvertreter Sitzungen.

Unsere Eltern werden durch Aushänge stets zum aktuellen Stand informiert und werden ermutigt, Kritik zu üben. Das sogenannte Beschwerdemanagement zeichnet sich

dadurch aus, dass wir diese Kritik auch zulassen und uns im Team darüber verständigen und austauschen. Die Eltern oder Kinder, sollen zeitnah eine Antwort auf ihre Frage, ihr Problem oder ihr Anliegen bekommen. Wir Mitarbeiter*innen sind in der Verantwortung, den Eltern ihre Fragen zu beantworten und falls nicht gleich möglich, einen Termin zu einem klärenden Gespräch, anzubieten.

Zusammengefasst gibt es in unserem Kinderhaus folgende Beschwerdemöglichkeiten für die Eltern:

- schriftlich (per Brief, auch in anonymer Form) durch Einwurf in den Briefkasten
- mündlich durch direkte Ansprache oder in einem vorher vereinbarten Gesprächstermin mit der Gruppenleitung oder der päd. Leitung des Kinderhauses
- mündlich per Telefon
- über Beschwerdeformulare
- schriftlich oder mündlich an die Trägerin, vertreten durch die Initiatorin

Simone Hermes
Emmy-Noether-Straße 1a
82205 Germering

Wir als Pädagogen befinden uns stetig in einem Lernprozess, sodass Rückmeldungen in Form von Ideen und Beschwerden als Chance wahrgenommen und genutzt werden können, um eine kritische Einschätzung zu den Angeboten zu erhalten und die Einrichtungsqualität weiter zu verbessern. Die Zufriedenheit der Eltern und der Kinder und ebenso des Teams, kann damit erheblich verbessert werden. Beschwerden anzuregen, diese auch zuzulassen, sie dann in einem entsprechenden Rahmen zu bearbeiten, eine Rückmeldung an die betroffene Person zu geben und letztendlich daraus Schlüsse zu ziehen, ist eine der wichtigsten Formen im Qualitätsmanagement unseres Kinderhaus.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Unsere Einrichtung strebt die Zertifizierung Stiftung Kinder forschen, an. Des Weiteren arbeiten wir an unseren Standards. Hierbei arbeiten die Einrichtungen des Allnest e.V. einrichtungsübergreifend zusammen. Beim Neubau des Kinderhauses wurde auf das Gesundheitsmanagement der Pädagogen großes Augenmerk gelegt und auf ergonomische Arbeitsplätze geachtet. Der Bau des Kinderhauses, sowie die Entstehung des Gartens, darf miterlebt werden.

Für eine bessere und saubere Zukunft, arbeiten wir auf „Eine-Welt-Kita“ hin. Ein Konzept, das sich global und fair auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung fokussiert. Die Ziele

„Wo ist das Buch, in dem der Lehrer nachlesen kann, was Lehren ist? Die Kinder selbst sind dieses Buch. Wir sollten aus keinem anderen Buch lehren lernen als aus dem, das offen vor uns liegt und aus den Kindern selbst besteht.“— *Rudolf Steiner*

Wir freuen uns mit Ihnen auf einen Ort, an dem wir alle gut und gerne sein möchten und eine schöne Zeit im Kinderhaus.

Das Team des Kinderhauses „Wolkennest“

ANHANG

1. Sozialgesetzbuch – 8. Buch (SGB VIII)

Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

Achtes Buch

Kinder- und Jugendhilfe

Stand: Zuletzt geändert durch Art. 1 G v. 21.12.2022 I 2824; 2023 I Nr. 19

§ 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1.

junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,

2.

jugenden Menschen ermöglichen oder erleichtern, entsprechend ihrem Alter und ihrer individuellen Fähigkeiten in allen sie betreffenden Lebensbereichen selbstbestimmt zu interagieren und damit gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilhaben zu können,

3.

Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,

4.

Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,

5.

dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

2. Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG)

Vom 8. Juli 2005

(GVBl. S. 236)

BayRS 2231-1-A

Vollzitat nach RedR: Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) vom 8. Juli 2005 (GVBl. S. 236, BayRS 2231-1-A), das zuletzt durch Gesetz vom 10. August 2023 (GVBl. S. 499) geändert worden ist

3. Wichtige Regelungen zum Kinderschutz

- Rechtliche Grundlagen
- Fachliche Empfehlungen

Sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene gibt es verschiedene Gesetze, die Regelungen zum Kinderschutz beinhalten.

Rechtliche Grundlagen

Auf Bundesebene sind folgende Gesetze von besonderer Bedeutung: Aachtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII), Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) und Bürgerliches Gesetzbuch (BGB).

Wichtige Regelungen zum Kinderschutz enthalten auf Landesebene: Gesundheitsdienstgesetz (GDG), Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) und Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG).

GDG

Art. 11 GDG regelt die verbindliche Kooperation von Gesundheitsämtern und Jugendämtern bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung und verpflichtet Eltern, die Teilnahme ihrer Kinder an den Früherkennungsuntersuchungen („U-Untersuchungen“ U1 bis U9, J1) sicherzustellen. Art. 12 GDG enthält Regelungen zum Kinderschutz im Kontext von Schuleingangsuntersuchungen. In Art. 15 GDG wird insbesondere die Handlungspflicht für Ärztinnen und Ärzte sowie Hebammen bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung konkretisiert.

BayEUG

Art. 31 BayEUG regelt insbesondere die Zusammenarbeit der Schulen mit den Jugendämtern und den Trägern der freien Jugendhilfe. Soweit Tatsachen bekannt werden, die darauf schließen lassen, dass das Wohl einer Schülerin oder eines Schülers ernsthaft gefährdet oder beeinträchtigt ist und deshalb Maßnahmen der

Jugendhilfe notwendig sind, sollen sie das zuständige Jugendamt unterrichten. Nach Art. 80 BayEUG besteht die Verpflichtung der Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme an der Schuleingangsuntersuchung.

BayKiBiG

Art. 9b BayKiBiG regelt insbesondere, dass die Fachkräfte der nach dem BayKiBiG geförderten Einrichtungen bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen sollen. Des Weiteren müssen sie das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Fachliche Empfehlungen

Fachliche Empfehlungen stellen eine wichtige Grundlage für Handlungssicherheit und die Setzung interdisziplinärer Standards im Kinderschutz dar.

Neben dem Leitfaden des Familienministeriums

„Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – Erkennen und Handeln“, Bekanntmachungen der Bayerischen Staatsregierung

sowie Arbeitsministeriellen Schreiben geben insbesondere die

Fachlichen Empfehlungen des Bayerischen Landesjugendhilfeausschusses

sowie Handreichungen des Bayerischen Landesjugendamts wichtige Hilfe beim Vollzug.

Darüber hinaus sind in verschiedenen Expertengruppen Arbeitshilfen für die Praxis entwickelt worden.

4. UN-Kinderrechtskonvention, Kinderrechte, das Grundgesetz

Kinderrechte – stärken, sichern, umsetzen

Kinderrechte sind sehr wichtig, denn Kinder sind eigene Persönlichkeiten. Die UN-Kinderrechtskonvention hat diese Rechte übergreifend für viele Länder dieser Welt maßgeblich formuliert. Sie sind vor dem Hintergrund dieser Vielfalt an Kulturen zu verstehen. Sie gilt in Deutschland wie ein Bundesgesetz. Hier finden Sie

mehr Informationen zur Kinderrechtskonvention der UN.

Das Bundesfamilienministerium hat dazu ebenfalls Materialien herausgegeben, in der auch nachzulesen ist, wie Deutschland Kinderrechte schon umsetzt. Zur

Broschüre „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“.

Das Deutsche Institut für Menschenrechte wurde mit der systematischen und regelmäßigen Beobachtung, ob und wie Menschenrechte verwirklicht werden,

beauftragt. Monitoring ist ein wesentlicher Bestandteil der Umsetzungsverpflichtung von Menschenrechtsverträgen und somit auch der UN-Kinderrechtskonvention.

Kinder sind schon heute Träger von Grundrechten in unserem Grundgesetz. Kinder sind Menschen und haben selbstverständlich Anspruch auf den Schutz des Staats und die Gewährleistung der Grundrechte (z. B. Recht auf freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, körperliche Unversehrtheit, Meinungsfreiheit).

Eine Grundgesetzänderung, um Kinderrechte noch deutlicher zu machen, ist weiter in der Diskussion.

Durch eine Verfassungsänderung kann die Geltung von Grundrechten für Kinder sichtbarer und dadurch die Beachtung der Kinderrechte gestärkt werden.

Zudem wird herausgestellt, welche hohe Bedeutung Kindern und ihren Rechten in unserer Gesellschaft zukommt.

Viele Gesetze in Deutschland, z. B.

- das Bürgerliche Gesetzbuch (Grundsatz der gewaltfreien Erziehung; Berücksichtigung der Meinung des Kindes entsprechend seinem Alter)
- das Gesetz über Verfahren in Familiensachen (Kinder sind speziell in den Blick zu nehmen und zu beteiligen)
- das Achte Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (zentrale Basis für vielfältige Unterstützung einer guten Entwicklung und Schutz von Kindern)
- das Strafgesetzbuch (durch Strafandrohung Schutz vor Gewalt, Beleidigung, Körperverletzung usw.)

dienen dem Schutz, der Beteiligung und den Rechten von Kindern.

Auch die Umsetzung der Kinderrechte in der digitalen Welt wird immer mehr von Bedeutung. Dabei gilt es, die digitalen Chancen für Kinder zu fokussieren, und zugleich den Medienrisiken durch geeignete Schutzvorkehrungen zu begegnen.

In der Bayerischen Verfassung sind Kinder ganz besonders erwähnt:

Art. 125 Abs. 1 der Bayerischen Verfassung sagt beispielsweise: Kinder sind das köstlichste Gut eines Volkes. Sie haben Anspruch auf Entwicklung zu selbstbestimmungsfähigen und verantwortungsfähigen Persönlichkeiten.

Art. 126 bestimmt in Abs. 3: Kinder und Jugendliche sind durch staatliche und gemeindliche Maßnahmen und Einrichtungen gegen Ausbeutung sowie gegen sittliche, geistige und körperliche Verwahrlosung und gegen Misshandlung zu schützen. (..)

Der Freistaat Bayern unterstützt, die Rechte von Kindern zu sichern und umzusetzen. Beispiele hierfür sind:

Schwerpunkt Partizipation

Mit dem Bayerischen Gesamtkonzept zur Stärkung der Partizipation von Kindern und Jugendlichen gibt die Staatsregierung wichtige Impulse für die Umsetzung von Beteiligungsrechten in allen Lebensbereichen.

Verbindliche Regelungen und Konkretisierungen zur alters- und entwicklungsangemessene Partizipation von Kindern in der Kindertagesbetreuung finden sich unter anderem in Art. 10 BayKiBiG, § 1 AV BayKiBiG, den Bildungsleitlinien, im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und im Orientierungsrahmen „Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht“.

Junge Menschen können sich in der Jugendverbandsarbeit unmittelbar einbringen. Die Programme und Projekte der Jugendarbeit insgesamt sind auf ein gutes Aufwachsen und die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ausgerichtet. Auch der Bayerische Aktionsplan „Jugend“ verfolgt u.a. das Ziel der Stärkung der Partizipation junger Menschen. Weitere Informationen zum Aktionsplan „Jugend“ finden Sie [hier](#).

Der von der Staatsregierung unterstützte Landesheimrat ist ein selbstorganisiertes Gremium, das sich für die Wahrung der Rechte von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen in Bayern in stationären Einrichtungen einsetzt. Vorrangige Aufgabe und Zielsetzung ist, sowohl auf eine möglichst wirkungsvolle, gelebte Partizipation, als auch auf ausreichende Beschwerdemöglichkeiten hinzuwirken.

Im digitalen Lebensraum wird die Partizipation von Kindern und Jugendlichen immer wichtiger, ebenso ihre Rechte auf digitale Bildung und einen zeitgemäßen Kinder- und Jugendmedienschutz, der sie auch befähigt, mit Medienrisiken sicher und kompetent umzugehen. Um die Akzeptanz des digitalen Bildungsauftrags bei pädagogischen Fachkräften und Eltern zu erhöhen, wurde auch für den Kitabereich nach einem erfolgreichen Modellversuch eine Digitalisierungsstrategie aufgelegt, deren tragende Säule die bayernweite Kampagne „Startchance kita.digital“ ist.

Schwerpunkt Kinderschutz

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt und Vernachlässigung hat höchsten Stellenwert. Mit dem Bayerischen Gesamtkonzept zum Kinderschutz unterstützt die Staatsregierung die Praxis dabei auf Landesebene. Vielfältige Maßnahmen von präventiven Frühen Hilfen bis hin zum konsequenten Vollzug des staatlichen Wächteramtes fügen sich zu einem abgestimmten Gesamtkonzept zum Kinderschutz zusammen. Wichtig sind hierbei v.a. zielgerichtete Hilfen für Familien in Belastungssituationen, damit Eltern auch in diesen Situationen ihrer Erziehungsverantwortung gerecht werden können.

Aber beispielsweise auch der „Leitfaden zur Sicherung des Schutzauftrags in Kindertageseinrichtungen – Schwerpunkt: Prävention Kita-interner Gefährdungen“ unterstützt die Weiterentwicklung bestehender Schutzkonzepte und die Auseinandersetzung mit möglichen internen Gefährdungen innerhalb der eigenen Einrichtung.

Hier finden Sie weiterführende Informationen und Gesetzestexte zum Thema Kinderrechte.

- Website: [Monitoring von Kinderrechten durch das Deutsche Institut für Menschenrechte](#)
- Website: [Kinderrechte digital](#)
- Website zur Partizipation junger Menschen: partizipation.bayern.de
- Website: [Der Landesheimrat als Sprachrohr für Kinder in stationären Einrichtungen](#)
- Website: [Kampagne „Startchance kita.digital“](#)
- Hintergrund: [Die Bayerischen Bildungsleitlinien für die Erziehung von Kindern \(BayBL\)](#)
- Hintergrund: [Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan \(BayBEP\)](#)<extern ende
- Hintergrund: [Partizipation in der Kindertagesbetreuung](#)
- Hintergrund: [Schülermitverantwortung](#)
- Hintergrund: [Mitwirkung von jungen Menschen in Bayern in der Jugendarbeit](#)
- Hintergrund: [Das Gesamtkonzept Kinderschutz in Bayern](#)
- Hintergrund: [Kinderschutz in den bayerischen Kindertageseinrichtungen](#)
- Gesetzestext: [Grundrechte im deutschen Grundgesetz](#)
- Gesetzestext: [Regelungen zur elterlichen Sorge im Bürgerlichen Gesetzbuch \(BGB\)](#)
- Gesetzestext: [Verfahren in Kindschaftssachen im Familienverfahrensgesetz](#)
- Gesetzestext: [Kinder- und Jugendhilfe im Achten Buch Sozialgesetzbuch](#)
- Gesetzestext: [Strafgesetzbuch](#)
- Gesetzestext: [Baugesetzbuch](#) (Kinder und Jugendliche als Teil der beteiligten Öffentlichkeit)
- Gesetzestext: Abschnitt Ehe, Familie und Kinder in der [Bayerischen Verfassung](#)
- Gesetzestext: [Teil 2 und Teil 3 \(Art. 10\) des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes \(BayKiBiG\)](#)
- Gesetzestext: [Teil 1 der Kinderbildungsverordnung \(AVBayKiBiG\)](#)

- Gesetzestext: Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen
- Gesetzestext: Bayerische _____ Gemeindeordnung (Rederecht _____ in
Bürgerversammlungen auch für Minderjährige)

Janusz Korczak

Anfang der 1920er Jahre schrieb der polnische Kinderarzt und Pädagoge Janusz Korczak in seiner „Magna Charta Libertatis“ „Das Recht der Kinder auf eine uneingeschränkte Achtung ihrer Persönlichkeit als Grundlage sämtlicher Kinderrechte“. Er war mit seiner Anschauung, dass Kinder den Erwachsenen gleichwertig und mit Respekt zu behandelnde Menschen sind, seiner Zeit weit voraus und forderte umfassende Beteiligungsrechte für Kinder.

Die wichtigsten Kinderrechte in Kurzform:

1. Gleichheit

Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.

(Artikel 2)

2. Gesundheit

Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.

(Artikel 24)

3. Bildung

Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.

(Artikel 28)

4. Spiel und Freizeit

Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.

(Artikel 31)

5. Freie Meinungsäußerung und Beteiligung

Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.

(Artikel 12 und 13)

6. Schutz vor Gewalt

Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.

(Artikel 19, 32 und 34)

7. Zugang zu Medien

Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.

(Artikel 17)

8. Schutz der Privatsphäre und Würde

Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.

(Artikel 16)

9. Schutz im Krieg und auf der Flucht

Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.

(Artikel 22 und 38)

10. Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

(Artikel 23)

5. Gesetzliche Grundlagen der Elternbeteiligung in Kitas und Schulen

Elternmitwirkung und Elternbeirat

Die Mitwirkung von Eltern wird in Kinderbetreuungseinrichtungen großgeschrieben.

Aufgaben und Rechte

Art. 14 des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) bestimmt, dass zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Trägern in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten ist.

Aufgaben und Rechte des Elternbeirats:

- Anhörungs- und Informationsrecht (Art. 14 Abs. 2 BayKiBiG)
- Mitwirkung an der Konzeptionsweiterentwicklung (Art. 14 Abs. 3 BayKiBiG)
- Spendenverwendung (Art. 14 Abs. 4 BayKiBiG)

- Rechenschaftsbericht (Art. 14 Abs. 5 BayKiBiG)

Weiterführende Informationen zu den Grundlagen der Elternmitwirkung in Kindergärten finden Sie hier:

- [Information für Elternbeiräte und alle Interessierten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung](#)
- [Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern](#)

6. Bildung für nachhaltige Entwicklung – AGENDA 2030

Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele verständlich erklärt

In einer Serie von 17 Artikeln stellen wir die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele vor, erklären, wieso nachhaltiges Handeln alle betrifft und was die Bundesregierung zu ihrer Umsetzung in, mit und durch Deutschland tut.



- Die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030, die Sustainable Development Goals (SDGs), richten sich an alle: die Regierungen weltweit, aber auch die Zivilgesellschaft, die Privatwirtschaft und die Wissenschaft.

Foto: Bundesregierung

Im Jahr 2015 hat die Weltgemeinschaft die [Agenda 2030](#) verabschiedet und damit 17 globale Nachhaltigkeitsziele, die Sustainable Development Goals (SDGs), für eine sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung gesetzt. Die Agenda ist

ein Fahrplan für die Zukunft, mit dem weltweit ein menschenwürdiges Leben ermöglicht und dabei gleichsam die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft bewahrt werden.

Mit der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie hat die Bundesregierung konkret dargelegt, wie diese 17 SDGs umgesetzt werden:

Ziel 1: Armut in jeder Form und überall beenden

Ziel 2: Ernährung weltweit sichern

Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen

Ziel 4: Hochwertige Bildung weltweit

Ziel 5: Gleichstellung von Frauen und Männern

Ziel 6: Ausreichend Wasser in bester Qualität

Ziel 7: Bezahlbare und saubere Energie

Ziel 8: Nachhaltig wirtschaften als Chance für alle

Ziel 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur

Ziel 10: Weniger Ungleichheiten

Ziel 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden

Ziel 12: Nachhaltig produzieren und konsumieren

Ziel 13: Weltweit Klimaschutz umsetzen

Ziel 14: Leben unter Wasser schützen

Ziel 15: Leben an Land

Ziel 16: Starke und transparente Institutionen fördern

Ziel 17: Globale Partnerschaft

Industrieländer haben Vorreiterrolle

Die Bundesregierung sieht eine besondere Verantwortung der führenden Industrie- und Schwellenländer zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele. Die G20-Staaten sollten Vorreiter dabei sein, wenn es darum geht, die Agenda 2030 mit Leben zu erfüllen.

Nachhaltigkeit ist ein Gemeinschaftswerk

Das ist wichtig, denn für eine nachhaltige Entwicklung müssen alle zusammenwirken. Institutionelle Akteure sind beispielsweise die Länder, der Nachhaltigkeitsrat, die regionalen Netzstellen für Nachhaltigkeit, die Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 und die Wirtschaft. Sie nützt jedem von uns. Und jeder einzelne kann einen Beitrag dazu leisten, dass wir unsere gesteckten Ziele erreichen.

Monitoring und Fortschreibung der Strategie

Der alle zwei Jahre veröffentlichte Indikatorenbericht des Statistischen Bundesamtes ist Basis für eine Anpassung der Maßnahmen durch die Bundesregierung.

Und für das Maßnahmenprogramm Nachhaltigkeit der Bundesregierung, mit dem sich die Bundesregierung in ihren Behörden selbst zum nachhaltigen Handeln verpflichtet, legt sie jährlich in einem Monitoringbericht Rechenschaft über die Umsetzung ab.